

BUKARESTER TAGBLATT

Unabhängig-Freisinniges Organ.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnements

werden angenommen in Bukarest von der Administration, in der Provinz und im Auslande von den betreffenden Postanstalten. Abonnementpreis für Bukarest und das Inland mit portofreier Zustellung vierteljährlich 3 Francs, halbjährlich 5 Francs, ganzjährlich 9 Francs. Für das Ausland 11 Francs. — Zuschriften und Geldsendungen franco. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt. — Einzelne Zeitungen älteren Datums kosten 30 Bani.

Redaktion, Administration und Druckerei
Strada Selari No. 7.

Inserate

die 6-spaltige Pettzelle oder deren Raum 15 Cims.; bei öfteren Einschaltungen wird ein entsprechender Rabatt bewilligt. — Die Reklamengebühr für die 2-spaltige Garmondzeile ist 2 Francs. — In Deutschland und Oesterreich-Ungarn übernehmen Annoncen sämtliche Agenturen der Herren Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler N.-G., G. P. Danneberg & Co., Otto Maas, A. Oppel, M. Dufes Nachf. Max Augustfeld & Emrich Lechner, J. Danneberg, Heinrich Schäfer, H. Eisler, Hamburg, ebenso alle soliden Annoncen-Expeditionen des Auslandes.

Die Donaukommission in ihrem geschichtlichen Zusammenhange.

Bukarest den 27. März 1903.

I.
Wir haben gestern auf das Werk des Herrn Nemesescu über die Donaufrage hingewiesen und die Vorrede im Auszuge wiedergegeben.

Heute wollen wir jenes Kapitel besprechen, welches über die Entstehung der europäischen Donaukommission und ihre Befugnisse handelt.

In Folge des Krimkrieges haben die fünf Mächte, welche Krieg geführt haben, und zwar Frankreich, Oesterreich, Großbritannien, Sardinien und die Türkei einerseits, und Rußland andererseits, unter Vetheiligung Preußens, den Vertrag vom 30. März 1856 in Paris abgeschlossen und unterzeichnet.

Dieser Vertrag ist für Rumänien von größter Bedeutung. Durch ihn werden die Fürstenthümer der Walachei und Moldau dem Schutze der europäischen Mächte unterstellt, indem gleichzeitig der Hohen Pforte die Verpflichtung auferlegt wurde, den Fürstenthümern eine unabhängige und nationale Verwaltung sowie volle Freiheit des Cultus, der Gesetzgebung, des Handels und der Schifffahrt zu gewähren.

Um die wirtschaftliche Entwicklung der Fürstenthümer zu fördern, bestimmt der Pariser Vertrag, daß Rußland denselben den unteren Theil Bessarabiens zu zediren hat, um die Schifffahrt auf der Donau auch für diese Länder offen zu halten, indem gleichzeitig die Prinzipien des Wiener Vertrages von 1855 für die Donau als gültig erklärt werden.

Der Artikel XV des Pariser Vertrages bestimmt ferner, daß die Schifffahrt auf diesem Flusse gar keinen Einschränkungen unterworfen werden kann, und daß absolut keine neuen Taxen für die Befahrung desselben sowie für die zu Wasser beförderten Waaren eingehoben werden können. Die Reglements für die Sicherheitspolizei und die Quarantaine müssen so abgefaßt sein, daß sie den Verkehr der Schiffe in keiner Weise beeinträchtigen sollen. Diese ausdrücklichen Bestimmungen hinsichtlich der freien ungehinderten Schifffahrt auf der Donau waren mit Rücksicht auf Rußland in den Vertrag aufgenommen worden, da man Rußland nicht recht traute, welches während seines Protektorates über die Fürstenthümer durch die Auserlegung verschiedener Taxen und willkürlich eingesehter Quarantainen es dazu gebracht hatte, daß eine Tonne Waare vom Bosphorus nach Galatz um 22 Frs. mehr kostete, als vom Bosphorus nach Odessa, obwohl die Entfernung vom Bosphorus zu jedem dieser Häfen eine gleiche ist.

Um die Wiederholung derlei Vorgänge durch Ruß-

land zu verhindern, stipulirte der Art. XVI, daß eine Commission ins Leben gerufen werde, welche sich aus den Delegirten Frankreichs, Oesterreichs, Englands, Preußens, Rußlands, Sardinien und der Türkei zusammensetzen habe, deren Mission darin bestehen soll, die nöthigen Arbeiten an den Donaumündungen von Sfaccia aus vornehmen zu lassen und zu überwachen, damit die Schifffahrt auf diesem Flusse durch Hinwegschaffung aller natürlichen Hindernisse in bequemer Weise erfolgen könne. Zur Deckung der durch diese Arbeiten entstandenen Ausgaben werden verhältnismäßige Gebühren eingehoben werden dürfen, deren Höhe von der Kommission mit Stimmenmehrheit festgesetzt werden, unter der ausdrücklichen Bedingung, daß diesbezüglich die Flaggen aller Nationen einer gleichen Behandlung unterworfen werden.

Der Pariser Vertrag legt der Kommission die Verpflichtung auf, binnen zwei Jahren alle Arbeiten vollenden zu lassen, worauf die europäische Donaukommission aufzulösen und durch eine Kommission der Uferstaaten zu ersetzen ist. Dieser Vertrag bezieht sich auf die Stipulationen des Wiener Vertrages, welcher für die Ueberwachung dieses Flusses keine andere Obrigkeit anerkennt, als die aus den Vertretern jener Staaten gebildeten Gesellschaft, deren Gebiete von den Gewässern der Donau durchflossen oder getheilt werden.

Frankreich.

Die Taktik der aufzulösenden Kongregationen.

Bei den Esdisten in der Rue Denfert-Rochereau in Paris versammelten sich zu Ende der vorigen Woche die Oberen der meisten unterrichtenden Kongregationen, deren Autorisationsgesuche die Kammer ohne Einzelprüfung abgelehnt hatte. Es waren jedoch weder die Dominikaner noch die Oratorianer vertreten, weil sie bereits entschlossen sind, von der ihnen erteilten Erlaubnis, für ihre Anstalten im Auslande weiter Autorisationsgesuche einzureichen, keinen Gebrauch machen zu wollen. Dagegen waren der Abbe Bailly, der frühere Leiter des Assumptionistenklosters in der Rue Francois I. und Herausgeber der Croix, und der klerikale Deputierte Abbe Gayraud, ein früherer Dominikaner, erschienen. Gayraud rief die Anwesenden „halben Versprechungen“ des Ministerpräsidenten nicht zu trauen, da es sich dabei nur um ein parlamentarisches Manöver gehandelt habe, um der Regierung den Beistand der Union démocratique zu sichern. Neue Gesuche könnten nur zu einer neuen Demüthigung der Orden führen, denn wenn es dem Ministerpräsidenten mit dem Zugeständnisse aufrichtig ernst wäre, so würde er den Orden, die in Frankreich und im Auslande unterrichten, eine Frist gönnen, statt sie zu zwingen,

sich sogleich aufzulösen, um erst hernach, für ihre Auslands-thätigkeit ein neues Gesicht einzureichen. Abbe Gayraud ist übrigens der Ansicht, daß die Kongregationen sich nicht ohne weiteres auflösen, sondern zuerst alle Rechtsmittel anwenden, sich auf das Vereinsgesetz von 1901 stützen sollten, das ein solches Verfahren in Bausch und Bogen nicht vorausgesehen, sondern den Bittstellern eine Prüfung ihrer Gesuche in Aussicht gestellt habe. Die Kongregationen, welche große Mittelschulen leiteten, wie die Oratorianer, die Dominikaner und die Benediktiner in Douai, sollen gewillt sein, sich in ihren Anstalten durch ihnen ergebene Laien ersetzen zu lassen. Auf die nabeliegende Frage, was aus den Tausenden von Lehrbrüdern werden solle, die in Frankreich bisher thätig waren, antwortet ein angeblich wohlunterrichteter Mitarbeiter des Figaro: Sie haben noch keine endgültigen Beschlüsse gefaßt, aber es ist wahrscheinlich, daß sie ihren Unterdickern überall da, wo sie es können, ohne die Interessen Dritter zu verletzen, passiven Widerstand leisten werden.

England.

Die Nationalverteidigung.

Im Oberhause beantragte Lord Rosebery folgende Resolution: „Das Haus spricht seine Billigung zu der Errichtung des neuen Rathes für die nationale Verteidigung und zugleich die Hoffnung aus, daß dieser an erster Stelle seine Aufmerksamkeit der Regelung der nationalen Rüstungen und den militärischen, maritimen und finanziellen Verhältnissen des Reiches zuwenden wird.“ Redner hebt die Nothwendigkeit eines solchen Rathes hervor, da der frühere Verteidigungsausschuß die verschiedenen Anforderungen des Kriegsministeriums und des Marineministeriums nicht habe vereinigen können. Rosebery stimmt mit der Politik überein, welche die englische Flotte in ihrer Stärke erhalten will, und rühmt das von der Regierung in dieser Hinsicht geleistete Werk, aber er bemängelt die Heerespolitik der Regierung, weil der Plan Brodricks die Marine außer Acht lasse. Rosebery meint, England könne nicht zu gleicher Zeit eine große Armee und eine große Marine haben. Der Parlamentssekretär der Admiralität Lord Selborne hebt die Schwierigkeiten der Probleme hervor, welche der nationale Verteidigungsrat zu prüfen habe und rechtfertigt die Politik der Admiralität bezüglich der von der Regierung geforderten Zahl der Kriegsschiffe. Der Grundsatz, daß die Seestreitkräfte auf der Höhe derjenigen zweier anderer Mächte erhalten werden müßten, beziehe sich nur auf die Linienschiffe, nicht auf Kreuzer. Selborne bespricht darauf die Verteidigung Indiens, wobei er den Standpunkt Roseberys in dieser Frage ins Lächerliche zieht.

Heuilleton.

Der amerikanische Junge.

Von Theodor Roosevelt, Präsident der Vereinigten Staaten.

Von jedem amerikanischen Jungen muß erwartet werden, daß er ein guter amerikanischer Bürger wird. Er hat wenig Aussicht, ein ordentlicher Mann zu werden, wenn er kein ordentlicher Junge ist. Er darf nicht feig, nicht schwach, nicht widersetzlich, nicht heimtückisch, nicht pedantisch sein. Er muß einen klaren Kopf, einen reinen Lebenswandel haben. Gegen Jeden und unter allen Umständen muß er seinen Mann stellen können. Nur dann kann aus ihm ein Bürger werden, auf den Amerika mit Recht stolz sein darf.

Es gibt zahllose Einflüsse im Leben, die zum Guten oder zum Bösen führen. Jedes folgende Geschlecht steht unter diesen Einflüssen, die den Einen stark, den Anderen schwach machen. Es sind leider nicht immer die Guten, die kräftiger, und die Schlechten, die schwächer werden. Seit etwa zehn Jahren aber sind in dem Leben unserer Jungen Verbesserungen wahrzunehmen. Die zunehmende Liebhaberei für den Sport, obwohl nicht ohne Gefahr, wenn er einseitig und auf ungesunde Art ausgeübt wird, befördert außerordentlich die Entwicklung der männlichen Eigenschaften. Noch vor 40 oder 50 Jahren mußte der amerikanische Sittenprädiger stets gegen die Verweichlichung und Verzärtelung der jungen Amerikaner, deren Eltern reich waren, zu Felde ziehen. Der Sohn wohlhabender Eltern, besonders in den großen, östlichen Städten, lebte

damals zu üppig; Billiardspielen war das hauptsächlichste seiner unschuldigen Vergnügungen, und er schämte sich durchaus nicht, zuzugreifen, daß er für Spiele in der freien Natur ungeeignet sei. Heute mögen die Söhne reicher Eltern noch so großen Thorheiten zuneigen, die Anschauung ihrer Kameraden nöthigt sie doch dazu, sich in männlichen Spielen zu üben und ihren Körper und dabei auch mehr oder weniger zugleich ihren Charakter durch einen kräftigen Sport zu entwickeln, wobei Muth, Energie und Kraft sich zeigen müssen.

Es versteht sich von selbst, daß Jungens, die außer dem Hause arbeiten, und deren Thätigkeit mit den Spielen in der freien Natur auf einer Stufe steht, weniger Bedürfnis nach körperlichen Übungen haben. In dem Bürgerkrieg waren die Soldaten, die aus den Prairien kamen, aus der Wildniß oder aus piadlosen Gebirgen, und die als Kind Pferde reiten und mit dem Gewehr zu handiren verstanden, als sie kaum kriechen konnten, und die bei jeder Gelegenheit unter bloßem Himmel schliefen, bei weitem geschickter für den militärischen Dienst als die Zöglinge gelehrter Schulen.

Es ist aber ebenso verkehrt, den Werth der Gymnastik zu hoch wie zu niedrig einzuschätzen. Die Griechen waren berühmte Gymnasten, und so lange die Gymnastik von ihnen mit Maß ausgeübt wurde, finden sie sich gut dabei. Aber als sie anstiegen, der Gymnastik wegen die ernsteren Eigenschaften, die für den Soldaten und Staatsmann unumgänglich notwendig sind, zu vernachlässigen, blieben die nachtheiligen Folgen nicht aus.

Wirft man Zweck und Mittel so durcheinander, daß Fuchsjagd, Polo und Fußball oder jeder andere Sport Zweck wird an Stelle der Vorbereitung zu der großen Arbeit, die nöthig wird, sobald ihre Zeit gekommen, nun,

dann thäte man am besten, sich überhaupt nicht um den Sport zu kümmern.

Kein Junge darf seine Arbeit lässig betreiben, denn arbeiten heißt für ihn lernen. Es gibt zwar Beispiele von Menschen, die auf der Schule in der letzten Reihe saßen und doch später eine glänzende Laufbahn einschlugen. Aber es ist ebenso verkehrt, diese Ausnahmen als Regel anzusehen, wie wenn man Blindheit für einen Vorzug halten würde, weil einige Blinde sich unsterblichen Ruhm erworben haben dadurch, daß sie über ihr körperliches Gebrechen den Sieg davontrugen und große Thaten in der Welt verrichteten. Ich bin durchaus nicht für eine unsinnige Ueberbärdung des Unterrichts. Ein Junge muß aber arbeiten, angestrengt arbeiten auf der Schule, erstens, um etwas zu lernen, zweitens wegen des heilsamen Einflusses, den das ruhige gleichmäßige Arbeiten auf den Charakter hat. Ungeduld, Fahrigkeit, Gleichgültigkeit beim Lernen sind meist die Vorboden einer Ungeschicklichkeit, die später das Fortkommen in der Welt erschwert. Wenn ein Junge älter wird, darf er bei seinen Studien die Richtung einschlagen, zu der er sich am meisten hingezogen fühlt, aber stets muß er sich mit Herz und Seele seiner Arbeit widmen. Durch Kindereien auf der Schule lästig fallen und den Unterricht stören, ist zu verurtheilen. Ich bin der Ansicht, daß Jungens, die außerhalb der Schulzeit gehörig spielen und ihre Arme und Beine rühren, kein Bedürfnis fühlen, während des Unterrichtes ungezogen und unruhig zu sein. Jungens müssen beim Lernen sowohl wie beim Fußballspiel die gleiche Begeisterung zeigen. Eine goldene Regel ist das alte Wort: „Lernen und spielen, Alles zu seiner Zeit.“

Ein Junge muß sowohl physischen wie sittlichen Muth besitzen. Das eine kann über das Fehlen des a-

Parlament

Kammer.

Sitzung vom 26. März.

Die Sitzung wird um 2 Uhr Nachmittag unter dem Vorsitz des Herrn Präsidenten M. Ferekyde eröffnet.

Anwesend 91 Deputierte.

M. Filipescu kündigt eine Interpellation an den Domänenminister bezüglich der in der Frage des Petroleumkongresses getroffenen Entscheidung an.

C. Costinescu legt ein Gesetzprojekt vor, durch welches die Bestimmungen des Gesetzes für die Reorganisation der Polizei und für die Vermehrung der Ruralgendarmarie in Einklang mit den budgetären Vorschlägen gebracht werde.

Auf der Tagesordnung die Fortsetzung der Debatte über die Volksbank.

C. Millescu sagt, das Verdienst dieser Reform gebühre der Landbevölkerung selbst, es sei aber ein Glück, daß die Regierung der volksthümlichen Anregung Rechnung getragen habe. Aus diesem Gesetze werde eine wahre Regenerierung des rumänischen Volkes hervorgehen. Der Bauer werde von der Armut befreit werden und werde das Geld, das er braucht, zu seiner Verfügung haben, ohne in die Hände der Wucherer zu geraten. Mit der Verbesserung des finanziellen Zustandes werde auch der moralische Zustand der Bauern zu bessern. Es sei aber nicht genug, Gesetze zu schaffen, man müsse auch dafür sorgen, daß diese große Reform in gute Hände gerathe, um wirklichen Nutzen zu bringen. Ein glänzendes Beispiel hierfür gibt uns die Verwaltung der Krondomänen, welche dank der energischen und verständnisvollen Leitung des Herrn Kalinderu großartige Fortschritte gemacht haben.

C. Culoşlu sagt, daß die Volksbanken, mit welchen das Gesetzprojekt sich befaßt, bloß Dorfbanken sind, während die Banken in den Städten nicht miteinbezogen sind.

M. Filipescu sagt, daß das im Gesetze enthaltene Prinzip der unbeschränkten Haftung sehr gefährlich werden könne. Das Gesetz würde nur dann einen Werth haben, wenn es die private Initiative aneignere, und deshalb glaube er, daß die Einmischung des Staates in die Operationen dieser Banken für ihre Entwicklung schädlich sein werde. Das vorliegende Gesetz werde nicht zur ökonomischen Befreiung des rumänischen Bauern beitragen und es nur bewirken, daß der Wähler in noch engere Verbindung zu der Regierung komme.

M. Ionescu spricht zu Gunsten des Gesetzprojektes.

Um 6 Uhr wird die Sitzung geschlossen.

Senat.

Sitzung vom 26. März.

Die Sitzung wird um 2 Uhr 30 unter dem Vorsitz des Herrn B. S. Aureliu eröffnet.

Anwesend 79 Senatoren.

Auf der Ministerbank Herr Vasca.

Cavaliotti bittet seine Interpellation über die Lage der Stadt Galatz für Sonnabend auf die Tagesordnung des Senates zu setzen.

Auf der Tagesordnung das Gesetzprojekt über die Abänderung des Wahlverfahrens.

General Lahovary sagt, daß die konservative Partei aufrichtig eine Reform des Wahlgesetzes wünsche, um eine bessere Vertretung des Volkes herbeizuführen. General Lahovary tadelt einige Details des Gesetzes. Sachelarie sagt, daß die Konservativen, so oft die Liberalen ein Gesetz einbringen, die Prinzipien desselben gut heißen, dann aber so lange an den Details herum-

deren nicht hinwegtrösten. Später werden die Jungen sehen, daß es im Felde tapfere Soldaten gibt, die in der Politik ängstlich waren und nichts zu bedeuten hatten, und daß einige Politiker, die bei Beschlüssen über des Landes Schicksal alle Verantwortung auf sich nahmen, nicht den Muth besaßen, sich zu verteidigen, sobald ihre eigene Person in Gefahr kommt. Beide, sowohl der Soldat wie der Politiker, besitzen nur halbe Tugenden. Muthig als Soldat zu sein, entschuldigt nicht die Feigheit als Staatsmann, ebensowenig kann der Staatsmann seine Unerschrockenheit am grünen Tisch als Entschuldigung ins Feld führen für seine Furcht auf dem Kampfplatze.

Das trifft auch bei Jungen zu. Ein Feigling, der sich beleidigen läßt, ohne sich zu verteidigen, ist ein verächtliches Wesen, und doch ist er eigentlich noch weniger verächtlich als der Junge, der nicht das, was er für recht hält, seinen Kameraden gegenüber, die seiner Meinung nach Unrecht haben, unter allen Umständen verteidigt. Andere lächerlich machen ist eine der beliebtesten Waffen, um dem Gegner Uebles zuzufügen. Es ist unbegrifflich, wie gute und brave Jungen sich durch Spötereien von Kameraden beeinflussen lassen, die mit ihrem Spott die Oberhand behalten und Eigenschaften ins Lächerliche ziehen vor denen man eigentlich Achtung haben muß.

Kein Junge braucht ein Tugendbündel zu sein oder darf sich auf sein gutes Betragen und seine Tugendhaftigkeit etwas zu gute thun. Er wird dadurch unausstehlich und macht sich lächerlich. Er soll sich aber in jeder Hinsicht ordentlich betragen. Er muß reinen Gemüthes und aufrichtig, ehrlich und vertrauenswürdig, höflich und bescheiden, aber zugleich muthig und tapfer sein. Sobald er älter wird und Unterschiede herausfinden kann, wird er mit tiefer Verachtung auf den Jungen herabblicken, der den verkehrten Weg einschlägt, der untreu, gemein, unehrlich oder roh ist.

Ebensogut wie ein Junge forsch sein muß und sich nichts gefallen lassen darf, ebenso wie er es für eine Schande hält, wenn Andere auf ihm herumtreten, muß er

törgeln, bis sie zum Resultate gelangen, daß das Gesetz nichts werth sei.

B. Lascau widerlegt die vom General Lahovary vorgebrachten Einwände.

Um 5 Uhr 30 wird die Sitzung geschlossen.

An unsere P. L. Abonnenten!

Im Interesse einer ununterbrochenen Zustellung des

„Bukarester Tagblatt“

ersuchen wir unsere P. L. Abonnenten, deren Abonnement mit Ende des Monats März abläuft, die Pränumeration rechtzeitig erneuern zu wollen.

Die Administration des „Bukarester Tagblatt“

Tagesneuigkeiten.

Bukarest, am 27. März 1903.

Tageskalender. Samstag, 28. März. Rath.: Suntram, Prot.: Malchus, Orthodox.: Agapius.

Witterungsbericht vom 26. März + 5, Mitternacht, + 7, um 7 Uhr Früh, + 14, Mittag. Das Barometer im Steigen bei 772, Himmel klar. Sonnenaufgang 5.56, Untergang 6.16. Höchste Lufttemperatur + 25 in Focşani, niederste - 3 in Dorohoi.

Vergnügungs-Anzeiger. Heute Abend Freitag: Zwitsches Theater: „Cavaleria Rusticana“. National-Theater: „Tosca“. Athenäum: Concert Cefaliade. Boulevard-Theater: „Scrisoarea Perdurata“. Circus Truzzi: Löwenbändigerin Miş Heliot. Photoplacium Imperial Calea Victoriei, Hotel Continental: Benedig.

Vom Hofe S. I. H. wird nächste Woche das Poligon von Dadişov besuchen, wo wie man weiß, gegenwärtig Versuche mit den neuen vom Hause Krupp gelieferten Kanonen gemacht werden.

Die Inspektionsreise Sr. k. H. des Kronprinzen. Wie wir bereits mitgeteilt haben, ist Seine königliche Hoheit der Kronprinz gestern Abend nach Botoschani abgereist, wo er heute Vormittag um 11 Uhr 40 Minuten eintreffen wird, um das dort garnisonirende 8. Calarasci-Regiment zu inspizieren. Das für den Empfang des Kronprinzen festgesetzte Programm ist folgendes: Seine königliche Hoheit wird in Berezti vom Präfecten Enacheşcu und mehreren andern offiziellen Persönlichkeiten begrüßt werden. Auf dem Perron des Bahnhofes von Botoschani wird Seine königliche Hoheit von den Zivil- und Militärbehörden empfangen werden. Der Primar der Stadt wird das traditionelle Brod und Salz überreichen und dem fürstlichen Gast willkommen heißen, und dann wird die Vorstellung der anwesenden Persönlichkeiten erfolgen. Vom Bahnhofe wird sich Seine königliche Hoheit gefolgt von den Autoritäten in die Kathedrale begeben, woselbst ein Gottesdienst zelebriert werden wird. Aus der Kirche wird Seine königliche Hoheit in die Wohnung des Primars Herrn Ule fahren, woselbst er Absteigquartier nehmen wird. Abends wird zu Ehren des Kronprinzen im Saale des Lyceums „Bauveanu“ ein großes Bauleit veranstaltet werden.

Personalsnachrichten. Herr Titu Maiorescu hat seine Demission aus dem Universitätsenate gegeben. Der rumänische Generalkonjul in London Capitän James Liman hat seine Demission gegeben, welche angenommen wurde. Herr Astor, ein Bruder des Fräulein Astor, das

seinerseits auch Anderen nicht übel mitspielen, darf er nicht brutal und roh sein.

Jungens die andere quälen, werden niemals tapfere Männer. Jungens oder Männer, die schlecht leben, müssen erst ihr Leben bessern, bevor sie gute Bürger und Amerikaner werden können.

Der Junge wird am besten ein guter Mann dadurch, daß er ein guter Junge ist. Gut, schlechtthin. Gut in des Wortes weiterer Bedeutung umfaßt Alles, was edel, aufrichtig, rein, tapfer und männlich ist. Die besten Jungens, die besten Männer, die ich kenne, sind gut in ihren Studien und gut in ihrem Beruf. Unerschrocken, kräftig, gehakt und gesüchdet von Allen die schlecht und verdorben sind, widerstandsfähig gegen alles Verlehrte, strenge aber sanftmüthig gegen den Schwachen und Hilfsbedürftigen. Ein forcher Junge muß von ganzem Herzen den Feigling verabscheuen und noch mehr den Jungen, der Mädchen und kleinere Jungen quält und roh gegen Thiere ist. Vor Allem muß er deshalb einen Abscheu vor Feiglingen haben, weil jeder gute Junge immer wieder in die traurige Nothwendigkeit kommt, dem Feigling eine Portion Prügel zu verabreichen.

Es versteht sich von selbst, daß ein durch und durch forcher, aufrichtiger, ehrlicher Junge unendlich viel Einfluß auf gleichartige Kameraden und diejenigen, die jünger sind als er, hat. Ist er nicht forsch und kräftig, so werden die anderen keine Achtung vor ihm haben und seine übrigen Eigenschaften kommen alsdann wenig in Betracht. Ist es gemein, roh und schlecht auf Grund seiner Körperkraft und Ueberlegenheit, so wird er ein umso schädlicheres Mitglied unserer Gesellschaft werden. Er kann nichts Gutes zustande bringen, wenn er seine Stärke und Kraft nicht zu bezähmen vermag.

Seine Willenskraft wird ihm und jedem Anderem zum Fluch werden, wenn er nicht über sich selbst und seinen bösen Neigungen die Herrschaft zu gewinnen weiß, und wenn er seine Kraft nicht in den Dienst des allgemeinen Wohls, der Rechtshaffenheit und der Ehrlichkeit stellt.

seit einigen Wochen als Gast H. H. des Kronprinzen und der Kronprinzessin im Palais Cotroceni wohnt, ist gestern vormittag in Bukarest eingetroffen. Herr und Fräulein Astor werden in einigen Tagen Bukarest verlassen.

Der Jahrestag der Proklamirung des Königreiches. Heute jährt sich zum 22. male der denkwürdige Tag, an welchem Rumänien, das auf den blutgetränkten Schlachtfeldern Bulgariens seine Unabhängigkeit errungen, zum Königreiche proklamirt wurde. Die Feier des Tages wurde durch 21 Kanonenschüsse eingeleitet, welche von der Höhe des Dealu Spirei abgefeuert wurden. Vormittag fand in der Kathedrale der Metropole ein Festgottesdienst statt, welchem die Vertreter der Civil- und Militärbehörden beiwohnten. Die Stadt ist beslaggt.

Diplomatischer Empfang. Gestern Nachmittag um 3 Uhr trat im Ministerium des Aeußern ein diplomatischer Empfang stattgefunden.

Ein Rundschreiben des Finanzministers. Der Finanzminister hat dieser Tage neuerdings an die Behörden ein Rundschreiben gerichtet, in welchem er sie auffordert, ihm die nicht liquidirten Schuldforderungen des Jahres 1901-1902 bekannt zu geben. Es wird diesbezüglich der Kammer für die nothwendigen Credite ein Gesetzprojekt vorgelegt werden. Der Minister erinnert in seinem Rundschreiben daran, daß entsprechend dem neuen Gesetze über die allgemeine Staatsbuchhaltung jeder Beamte, welcher eine höhere Summe als die bewilligten Credite ausgegeben haben wird, mit der Absetzung und mit der Ausschließung für fünf Jahre von jedem Staatsamt bestraft werden kann.

Verlängerung der Parlamentssession. Die Session der gesetzgebenden Körper, welche nächsten Sonnabend hätte geschlossen werden sollen, wird bis zum 1. April u. St. verlängert werden.

Die rumänische Akademie wird heute nachmittag eine öffentliche Sitzung abhalten. Dr. M. Marinescu wird über „Artikel und Deklination“ sprechen und Dr. Felix wird seinen Vortrag über Schulhygiene fortsetzen.

Balnearisches. Dieser Tage wird der Domänenminister vom Ministerrathe die Eröffnung eines Credits von 200.000 Fr. verlangen, welcher für die Verbesserung unserer Badestationen von Vacul-Sarat, Govora und Calimaneşti verwendet werden wird.

Eine interessante Statistik. Der statistische Dienst des Finanzministeriums hat eine sehr interessante Statistik der öffentlichen Beamten in Rumänien ausgearbeitet. Aus dieser Statistik ist ersichtlich, daß die Gesamtzahl der beim Staate, bei den Gemeinden und bei den Distrikten angestellten Beamten 102.560 beträgt, welche zusammen mit 107.617.000 Francs bezahlt werden. Die Pensionisten in der Zahl von 9614 erhalten zusammen Bezüge in der Höhe von 18.000.000 Francs. Insgesamt geben der Staat, die Communen und die Distrikte 138 Millionen aus, wobei der Sold für die Truppen und die Diurnen der Parlamentsmitglieder miteingerechnet sind.

Waffenbestellung. Die rumänische Regierung bestellte bei der Oesterreichischen Waffenfabrik in Steyr, 61000 Stück männlicher Gewehre.

Die Handwerkerkorporationen. Die Statuten der Handwerkerkorporationen wurden bereits im Domänenministerium ausgearbeitet. Sie enthalten 3 Theile, der erste bezieht sich auf die Korporationen, der zweite auf die Hilfskassen der Korporationen und der dritte auf die Schiedsgerichte.

Vereinigung der Reichsdeutschen. Der morgen Abends (Sonnabend) stattfindende musikalisch-theatralische Abend, mit welchem die in der nunmehr zu Ende gehenden Saison die Festlichkeiten geschlossen werden, welche die Vereinigung ihren Mitgliedern und deren Gäste geboten hat, verspricht ein außerordentlich gemüthreicher zu werden und die Darbietungen des verflorenen Winters in würdiger Weise zu krönen. Der musikalische Theil ist aus lauter Treffern zusammengesetzt. Wir brauchen nur die Namen Böbel, Paschill und Waterstrat zu nennen, um dies zu erhärten. Eine besonders brillante Leistung wird auch die des Herrn Castaldi sein, der, ein Meister auf der Mandoline, mehrere Solostücke auf diesem hier selten gehörten Instrumente darbieten wird. Auch der Damenchor, welcher unter der Leitung der Frau Gassel schon seit Wochen fleißig übt, verspricht uns eine herzerfreuende gefangliche Leistung und das reizende Liederspiel „Singvögeln“, welches am Schluß aufgeführt werden wird, wird die Stimmung des Publikums sicher noch erhöhen. Es darf also auf einen recht zahlreichen Besuch gerechnet werden.

Gesangverein „Eintracht“. Wir erinnern nochmals daran, das morgen Samstag Abend der Gesangverein „Eintracht“ in den Räumen der „Diebertafel“ seinen schon seit Wochen angekündigten Vortrag abzugeben, dem ein so interessantes und reichhaltiges Programm zu Grunde liegt, daß gewiß alle Freunde und Gönner unserer „Eintracht“ sich recht zahlreich einstellen werden um die wackeren Sänger zum ersten Mal unter dem Takstock ihres Ehrenchormeisters Bondy bewundern zu können.

Transsylvania. Morgen Samstag feiert im Lokal des Bukarester Turnvereins die „Transsylvania“ ihr 16. Stiftungsfest, dem vor dem offiziellen Theil ein gefangliches Programm vorausgeht, das wir bereits an anderer Stelle veröffentlicht haben, und das gewiß mit gewohnter Präzision auch durchgeführt werden wird. Wir sind von jeher gewohnt, bei den Veranstaltungen der „Transsylvania“ ein volles Haus zu sehen, und so werden wohl auch diesmal unsere wackeren Sachsen sich recht zahlreich zu dem Stiftungsfeste ihres Vereines einstellen.

Die Judenfrage im Oesterreichischen Abgeordnetenhaus. In der gestrigen Sitzung des Oesterreichischen Abgeordnetenhauses hat der Abgeordnete Straucher im Vereine mit noch einigen andern deutschfortschrittlichen Abgeordneten einen Dringlichkeitsantrag eingebracht, durch welchen

die Regierung eingeladen wird, sich mit der Frage der Juden in Rumänien und der Frage der Armenier in der Türkei zu beschäftigen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird dieser neue Antrag ebenso wie alle bisherigen derartigen Anträge von der Regierung nicht beantwortet werden.

Eine Beschwerde der Mazedonier. Das „Journal des Debats“ veröffentlicht ein wichtiges Schreiben aus Mazedonien. Der Verfasser des Schreibens beklagt es, daß sich Niemand um die Rumänen in Mazedonien bekümmert, deren Zahl 600.000 beträgt, welche ihre eigene Nationalität, ihre eigene Sprache und rumänische Schulen besitzen. Sie sind die wahren Abkömmlinge der Römer und werden es niemals annehmen, daß sie den Bulgaren unterworfen werden. Sie verlangen jetzt Reformen, indessen nicht um mit den Serben, Griechen und Bulgaren vermengt zu werden. Der Brief fügt hinzu, daß die Mazedonier sich als getreue Unterthanen des Sultans erklären und mit Freude die von Oesterreich und Rußland vorgeschlagenen Reformen begrüßen werden.

Fernistische Nachrichten. Das Domänenministerium hat die Arbeiten für die Wiederanpflanzung der Gehölze im großen Walde von Tarcu wieder begonnen. Diese Wiederanpflanzungen werden auf Kosten der Gesellschaft „Cetea“ erfolgen, und die Arbeiten werden 5 Jahre dauern. — Nach einer unserm Ministerium des Innern übersendeten amtlichen Statistik der Republik Argentinien sind in dieses Land im Laufe des Jahres 1901/23 rumänische Juden eingewandert. — An den beiden Osterfeiertagen am 20. und 21. April wird in Bukarest ein Kongreß der Subchirurgen, Hebammen und Spitalsintendanten stattfinden. — Morgen Abend um 9 Uhr wird der Juristwirth P. Antonescu in der Gesellschaft „Progresul Silvic“ einen Vortrag über „Die Handelsverträge und ihren Einfluß auf die Entwicklung der Holzindustrie und den Holzhandel in Rumänien“ halten.

Eine neue Gendarmeriekaserne. Die Halle „Traian“ in der Calea Calarasilor wird als Kaserne für die Fußgendarmerie adaptirt werden, da das gegenwärtige Lokal in der Polizeipräfektur gesundheitswidrig und nicht ausreichend ist.

Der Tod eines Sonderlings. Vor einigen Wochen starb in Bukarest der gewesene israelitische Lehrer Filip Schiller, einer der bekanntesten Typen der hiesigen jüdischen Bevölkerung. Schiller der aus Ungarn stammte, war ein bedeutender jüdischer Gelehrter und Talmudkenner, aber auch sonst ein Mann von großer allgemeiner Bildung und besonders ein gründlicher Kenner der modernen Sprachen. Einer seiner Brüder war Universitätsprofessor in Oxford. Der schon bejahrte Mann lebte aufcheinend im größten Glend, machte in seinem Aeußern nahezu den Eindruck eines Bettlers und ließ sich Kleider, Nahrung und kleine Geldgaben von seinen zahlreichen Bekannten und ehemaligen Schülern schenken. Schiller, der nie verheiratet war, wohnte in einer armseligen Kammer in der Strada Cantemir, und in der letzten Zeit schien es, als ob sein Glend sich noch verschärft hätte, und als ob es ihm an den Allernothwendigsten mangle. Schließlich erkrankte er schwer und wurde ins Caritas-Spital gebracht, wo er, da er als strenger Vegetarianer jede kräftigende Fleischkost zurückwies, nach kurzem Krankenlager starb. Kurz nach seinem Tode nahm das österreichisch-ungarische Consulat, wie das Gesetz es vorschreibt, die Inventur seines Nachlasses vor, welche ein geradezu verblüffendes Resultat ergab. In der Wohnung des vermeintlichen Bettlers wurden nämlich nahezu 200.000 Frs. in Gold, Banknoten und Effekten sowie eine außerordentlich große Anzahl von silbernen Töpfeln vorgefunden.

Die Koscherfleisch-Frage. Die strenggläubigen Juden essen bekanntlich bloß das Fleisch von solchem Vieh, welches nach gewissen traditionellen Regeln von den Schächtern oder „Schacham's“, wie man sie hiezulande nennt, geschlachtet wird. Nun ist in der Stadt Ploiesti seit dem 1. 14. März ein Reglement in Kraft, welches allen Fleischhauern befiehlt, das Vieh mit dem Apparate „Demetrian“ zu schlachten, welcher den sofortigen Tod des Viehs herbeiführt. Den jüdischen Fleischhauern, welche mit Rücksicht auf ihre Kundenschaft dieses System des Schlachtens nicht anwenden konnten, da das Fleisch sonst nicht mehr „Koscher“ gewesen wäre, wurde das Schlachten von Vieh in der traditionellen Weise verboten, so daß die jüdische Bevölkerung eine Zeit lang kein Rindfleisch hatte. Dieser Lage brachte nun der Vorstand der israelitischen Gemme der Primarie von Ploiesti und Erinnerung, daß nach Art. 21 der Verfassung alle Kulte frei sind, soweit sie nicht gegen die guten Sitten verstoßen, und daß das Verbot des „Schächtens“ eine Einschränkung der freien Religionsübung darstelle. Die Primarie wies diese Beschwerde an den städtischen Sanitätsrath, welcher antwortete, daß das von den jüdischen Schächtern geübte System des Schlachtens gegen die guten Sitten verstoße, und daß sie deshalb mit dem Apparate „Demetrian“ schlachten müßten. Angesichts dieser Entscheidung sind die Ploiester Juden entschlossen, sich das Rindfleisch aus Bukarest zu verschaffen.

Das Militärgefit und die Landwirtschaft in Rumänien. Im hauptstädtischen Militärclub hielt gestern Abend der Veterinärkapitän Stavrescu einen Vortrag über „Das Militärgefit und die Landwirtschaft in Rumänien“. Nach einem kurzen historischen Ueberblicke kam der Vortragende zu der Folgerung, daß der Staat besser daran thäte, das Gefit aufzugeben, für welches sehr viel Geld ausgegeben wird, ohne daß es dem Staate auch entsprechenden Nutzen bringt. Dann sprach der Kapitän über die im Gesetze von 1892 enthaltenen Widersprüche. Im Lande sind 860.000 Pferde, wovon 5 Prozent im Besitze der großen Grundbesitzer und 95 Prozent im Besitze der Bauern. Nach den statistischen Daten des Domänenministeriums haben die Pferde der Bauern kein Futter und nicht die notwendige Weide, und in einigen Distrikten bleiben bloß je 1600 Quadratmetern Weidefläche für jedes Stück Großvieh, so daß unter diesen Umständen unsere Pferdevacen sich nicht

verbessern können. Sehr wenige Großgrundbesitzer haben Pferde auf ihren Gütern; 1500 dieser Grundbesitzer und Pächter haben kein einziges Pferd, und ein großer Theil des Großgrundbesitzes ist unter derartigen Bedingungen verpachtet, daß die Viehzucht ganz beseitigt wird. Es sei zu bedauern, daß die Grundbesitzer ihre Kinder nicht in der Landwirtschaft unterrichten lassen. Schließlich schlug Kapitan Stavrescu vor, daß für die Beschaffung der Reumonten ein Consultativrath geschaffen werde, welchem auch die Züchter von Dienstpferden angehören sollen.

Dem Vortrage, welcher 2 einhalb Stunden dauerte, wohnten S. M. der König, ferner die Herren J. Kalinderu, General Arion, Nicu Filipescu, M. Marghiloman, General Coanda sowie alle Generale und Offiziere der Garnison bei.

Der Betrug im Finanzministerium. Wir haben bereits gemeldet, daß Parisianu seit einiger Zeit seine Methode geändert hat und seine Lage dadurch zu bessern sucht, daß er hochgestellte Persönlichkeiten in die Affaire miteinverwickeln sucht und nicht nur den jetzigen Generalsekretär des Finanzministeriums Herrn Victorian sondern auch die Herren Dem. Sturdza und G. Pallade beschuldigt, daß sie als Ministr im Interesse des Staates die falsche Auslösung von Rententires angeordnet hätten. Speziell formulirte er in der Frage die Bons der Stiftung Nison folgende Beschuldigungen. Diese Stiftung hatte bei der Bank in Odesa Domänialbons, welche in 5 pCt. Rente konvertirt wurden. Im Jahre 1887 wollte die Stiftung Nison ein Seminar bauen und verlangte, da sie nicht über die nöthigen Geldmittel verfügte von der Bank in Odesa die Ausfolgung der Bons. Als die Bank dies weigerte, habe Herr Sturdza, der damals Unterrichtsminister war, angeordnet, daß bis der nächsten Auslösung alle bei der Bank in Odesa deponirten Titres gezogen würden, was auch geschah.

So wahnwitzig auch diese dem Gehirne eines zweifelten Betrügers entsprungenen Beschuldigungen erscheinen, so hat die oppositionelle Presse doch begonnen, aus demselben Kapital zu schlagen. Um dem ganzen Rummel ein für allemal ein Ende zu machen, verlangt die offiziöse Presse, daß einer der Deputirten und Senatoren der Opposition sich die erhobenen Beschuldigung zu eigen mache und die Regierung im Parlamente interpellire, damit sie Gelegenheit habe, gegen positive Anschuldigungen in positiver Weise zu antworten.

In der Tanzschule. In einer Tanzschule auf der Chaussee, Mihai Bravu, wo die echten Mitocans zu Hause sind, geriethen gestern der 17-jährige Gheorghe Zliescu und der 16-jährige Dumitru Anzescu wegen eines Mädchens, in das sie Beide verliebt waren, in Streit. Um 12 Uhr war der Tanz zu Ende, und die beiden Burschen machten sich durch die Strada Tzepesch-Boda auf den Heimweg. Plötzlich zog Zliescu sein Messer und versetzte seinem Rivalen einen Stich in den linken Arm, worauf er davonlief. Auf das Hilsegeschrei des Verwunderten eilten mehrere Personen herbei, welche seine Transportirung ins Spital transportirten.

Der Mord in der Strada Beatrucu. Der Untersuchungsrichter Herr Muminianu wird heute Nachmittag um 4 Uhr die Rekonstitution des Verbrechens vornehmen. Zu diesem Zwecke werden Cojocar und seine Tochter aus dem Gefängnisse von Bacaresti direkt in das Haus in der Strada Teatrului gebracht werden.

Gestern wurden der Mörder sowie der Kartschinnar Dobrica mit dem verhafteten Geldwechsler Benzal konfrontirt, welcher ganz bestimmt ausjagte, daß er die Bons von Dobrica gekauft habe. Dobrica wird sich also wegen Hehlerei zu verantworten haben.

Die Beerdigung der Agapia Strachinescu wird Morgen Nachmittag stattfinden, wo auch einige Verwandte der Ermordeten aus der Provinz in der Hauptstadt eintreffen werden. Das ganze Vermögen der Ermordeten wurde gerichtlich versiegelt, und die Verwandten werden erst nach der Beerdigung der Untersuchung in den Besitz des Nachlasses gelangen können.

Diebstähle. Gestern erbrachen unbekannte Diebe die Wohnung der Frau Izla Lazlo auf dem Campul Stefler und stahlen eine goldene Kette, einen Brillantring und eine werthvolle Broche. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur. — Ein armer Strabenkehrer war gestern das Opfer eines frechen Diebstahls. Während der Mann nämlich seinem Dienste nachging, drang der berüchtigte Gauner Guga Petre in seine Wohnung in der Strada Carol 114, erbrach ihm den Koffer und stahl aus demselben den Betrag von 100 Franks, die Ersparnisse langer Jahre. Der Gauner wurde gefangen und gestand seine That ein. Von dem gestohlenen Gelde wurden 41 Franks auf dem Bellufelde vergraben aufgefunden. — Der Fleischhauer Ion Niculae vom Boulevard Ferdinand No. 89, wurde gestern Abends um acht Uhr auf dem Heimwege von 6 Individuen überfallen, welche ihn zuerst mörderisch durchprügelten und ihm dann sein ganzes Geld im Betrage von 21 Fr. wegnahmen. Alle 6 Strolche wurden gefangen und verhaftet.

Aus ärztlichen Kreisen. Wie wir erfahren, hat Dr. Fritz Hubbes aus Kronstadt das Examen für die Ausübung der ärztlichen Praxis im Lande mit bestem Erfolge abgelegt und entbieten auch wir ihm unsere Glückwünsche. Herr Dr. Hubbes, der längere Jahre klinischer Universitätsassistent der Universität Graz war, erfreut sich in Kronstadt als Spezialist für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten eines bedeutenden Rufes und ist auch unserem Publikum eine nicht mehr unbekannt Persönlichkeit. Neben seiner Kronstädter Praxis gedenkt derselbe auch hier an zwei Tagen der Woche zu ordinieren.

Das Variete im Ganse. In Bukarest ist der Tausendkünstler Morelli mit seiner aus fünf Personen bestehenden Familie eingetroffen. Morelli ist Mimiker, Bauchredner, Spiritist, Kartentönig etc., seine Tochter und sein Sohn sind Musikomiker auf 36 Instrumenten, seine Frau ist amerikanische Prestidigitateurin, und sein zehnjähriger Sohn

Affenimitator. Morelli der im Hotel de France abgestiegen ist, erbietet sich in Privatirkeln, welche ihn hiez zu einladen, Vorstellungen zu geben.

Boulevardtheater. Schade, daß die munteren Frühlingsgäste, welche gegenwärtig im Boulevard-Theater ihr lustiges Treiben entfalten, so spät nach Bukarest gekommen sind. Der Aufenthalt im geschlossenen Raume, vorläufig noch erträglich, wird bei der stetig zunehmenden Wärme, dem Publikum nicht mehr lange behagen; umso mehr sollte sich dasselbe beeilen die knapp bemessene Anzahl von Vorstellungen des Variete-Theaters zu besuchen, welches soviel Mannigfaltiges und Erheitendes bietet. Freilich hört man auch manches Bekannte, aber dies fordert zu Vergleichen heraus und darin liegt eben das Interessante. Wer ein Variete-Theater besucht, wird dort keine Kunstgenüsse, sondern Zerstreuung suchen und diese wird in reichem Maße geboten. Man hört Couplets, Duette, sieht Tänze, Theaterstücke, Schaunummern und so findet Jeder etwas, das ihm zugesagt. Besonderen Beifalles erfreute sich der Instrumenten-Mitator Herr N o g e e und geradezu Staunenswerthes leisteten die beiden Cyclisten A y a s und N i c u l e s c u. Es war geradezu eine Höllenfahrt, die dem verblühten Publikum geboten wurde und schon um dieser Beiden willen, lohnt es sich, das Boulevard-Theater zu besuchen. Das Auditorium befand sich in Geberlaune und spendete allen, die es verdienten, reichen Applaus.

Theater und Kunst.

Böhmische Oper. Morgen, Samstag, beginnt im Theater Lyric der Gastspielcyclus der böhmischen Oper. Zur Aufführung gelangt „Die verkaufte Braut“ von Smetana, eine Oper, deren musikalische Schönheiten ihr an allen Bühnen einen ungewöhnlichen Erfolg sicherten. In den hiesigen musiktiebenden Kreisen bringt man diesem Gastspiele außerordentliches Interesse entgegen, nicht nur wegen des guten künstlerischen Rufes, der den Mitwirkenden vorausgeht, sondern auch wegen der interessanten Opernwerke, die zur Aufführung gelangen und für unsere Stadt durchwegs Novitäten sind. Die Vorstellungen versprechen einen hohen künstlerischen Genuß schon aus dem Grunde, weil durchwegs böhmisch-nationale Opern aufgeführt und von national-böhmischen Sängern sicherlich vollkommen im Geiste der Componisten wiedergegeben werden.

Konzert Jacques Thibaud. Auf Wunsch der Königin wurden die Herrn Thibaud und Burmser in ihrem morgen Samstag stattfindenden zweiten Konzerte die erste Violinsonate von Georges Guessen zum Vortrage bringen.

Konzert Dinicu. Samstag den 11. April veranstaltet Herr Professor Dinicu ein Konzert im Athenäum.

Alexander Bonci. Der berühmte italienische Tenor, Alexander Bonci wird sein Gastspiel am rumänischen Nationaltheater Samstag den 4. April beginnen. Es wurde zu dieser Gelegenheit ein vortreffliches Ensemble zusammengestellt, dem die Primadonna Gintetta B e r m e s, eine ausgezeichnete und wohlaccreditirte Sängerin, der Baryton Giuseppe P o l e s e und der Bassist S a b e l l i c o angehören. Das Gastspiel Bonci's bedeutet ein ganz außerordentliches künstlerisches Ereignis, dem man hier mit spannendem Interesse entgegensteht. Bonci gab in den letzten Tagen im Wiener Musikvereinssaale sein zweites Concert und erregte wieder einen Enthusiasmus, wie er in dieser Musikstadt par excellence schon lange keinem Sänger zuteil geworden ist. Der Künstler wird in den Opern „Die Puritaner“, in welcher er im Vorjahre in Wien seinen ersten colossalen Erfolg davontrug, in „Rigoletto“ und „Faust“ auftreten.

Concert Ghesaliade. Wir erinnern unsere Leser nochmals daß heute Abend um halb neun Uhr im Athenäumssaale das Concert der ausgezeichneten Klavierkünstlerin Frau G h e s a l i a d e unter freundlicher Mitwirkung des Violonisten Herrn Hans S t o h o u t i l stattfindet.

Telegramme.

Ein Brief des Kaisers von Oesterreich an den König von Serbien.

Belgrad, 26. März. Der hiesige österreichisch-ungarische Gesandte Dumba hat dem König von Serbien einen Brief des Kaisers Franz Joseph überreicht, worin derselbe ihm für den Brief des Königs Alexander dankt und sich freut, daß letzterem der Empfang gelegentlich des Besuches in Kruschedol Freude gemacht hat.

Die Demission des bulgarischen Ministers.

Wien, 26. März. Das „Correspondenz Bureau“ erfährt aus Sofia, daß das ganze bulgarische Cabinet beschloffen hat, zu demissioniren, weil es unmöglich ist, einen Kriegsminister zu finden.

Ungarische Studenten gegen die Aristokraten Budapest, 26. März. Ungefähr 1600 Studenten haben sich zum Nationalcasino, wo die Aristokraten sich zu versammeln pflegten, begeben, und einen furchtbaren Kravall angestiftet.

Die Pfiße und beleidigenden Rufe gegen die Mitglieder des Casino's dauerten fast eine Stunde.

Rußland gegen Finland.

Berlin, 26. Aus Helsingfors wird gemeldet, daß 43 Geistliche ihrer Stelle enthoben wurden, weil sie sich geweigert haben, den Einberufungsbefehl der Rekruten auszuführen.

Die Lehrerbildungsschule in Sondaola wurde geschlossen.

Vom Präsidenten Krüger.

Paris, 26. März. Aus Mentone wird gemeldet, daß Krüger Ende April diesen Ort verlassen wird, um nach Holland zurückzukehren.

(Fortsetzung 6. Seite).

Literatur.

Eine wesentliche Verbesserung im Telefonbau, vermittelt deren man imstande ist auf fünfmal so große Entfernungen vernehmlich zu sprechen als bisher...

Die erste Klientin.

Nach dem Englischen von Gertrud Luftig.

Junge Ärzte und frischgebackene Rechtsanwälte haben in der ersten Zeit ihrer segensreichen Thätigkeit in der Hauptfache nur mit ökonomischen Fällen zu thun...

Wie statteten unsern „Sekretär“ mit Tinte, Papier und Feder aus und ließen ihn alte Akten kopieren. Gewöhnlich brachte er den Tag über eine Seite fertig...

Man kann sich unsere bodenlose Uebererschung denken, als eines schönen Tages leichte Tritte unsere Treppe emporstiegen, unser „Sekretär“ in höchster Erregung ins Zimmer stürzte und meldete: „Eine Dame wünscht Herrn Rechtsanwalt Wilson zu sprechen.“

In der Ueberzeugung, daß er die Wette gewonnen habe, bot Förster das erhabenste Beispiel selbstloser Freundschaft!

Die Schlossfrau.

Roman von Leon de Tulleau.

Deutsch von Ludwig Wechsler.

Der ganze Vortrag war genau in der Weise gehalten worden, wie derartige Dinge in den Vorstadttheatern durchgeführt werden, mit den entsprechenden Bewegungen, Blicken und Betonung.

„Ach nein, seufzte sie, am jenseitigen Ufer harret Schwester Philomene unser, mußt uns durch das Guckloch der Thür...“

„... und sieht sie am Arme Ihres trefflichen Bruders aussteigen. Denn man weiß doch im Stift, daß Sie in seiner Begleitung anlangen sollen?“

„Allerdings. Aber er ist brünett und Sie sind blond.“

„Hoffentlich ist die Schwester Pförtnerin zu sehr von den Pflichten ihres heiligen Standes in Anspruch genommen, als daß sie einen blonden jungen Mann von einem brünetten unterscheiden könnte.“

werde ins Nebenzimmer verduften, um Dich mit der interessanten Dame allein zu lassen.“

Kaum blieb mir so viel Zeit, mich in ein Aktenstück zu vertiefen und mein Gesicht in ernste grübelnde Falten zu legen, als meine Klientin eintrat, eine große üppige Erscheinung, in Schwarz gekleidet mit reizenden blonden Locken um die Stirn und verführerischen Nixenaugen.

„Bitte um Verzeihung, wenn ich störe“, begann sie, „aber ich brauche Ihren Beistand in einer höchst dringlichen Angelegenheit.“

„Ich bemühte mich, ein Gesicht zu machen, als ob höchst dringliche Angelegenheiten für mich etwas Alltägliches wären, beeilte mich aber auch, mit größten Zuverlässigkeit zu sagen: „O bitte, meine Gnädigste, siehe ganz zu ihren Diensten.“

„Mein Name ist Frau Hamilton; mein Mann ist Theilhaber der Firma Hamilton und Hepburn; die Firma dürfte Ihnen wohl bekannt sein.“

„Ich wußte natürlich nicht die Bohne davon, hatte niemals etwas von einer solchen Firma gehört, aber sie nicht kennen, würde mich selbst als unbekannt gekennzeichnet haben, und so entgegnete ich: „O, Hamilton und Hepburn, bekannte Firma! Entzückt, Ihre werthe Bekanntschaft machen zu dürfen, gnädige Frau!“

Außerst liebenswürdig antwortete sie mit einem bezaubernden Lächeln, wobei eine Reihe reizender Perlenzähne sichtbar wurde: „Also, was ich sagen wollte: Wir sind da in eine höchst dringliche Angelegenheit verwickelt, und du mein Mann mit Geschäften so überhäuft ist, beschloß ich selbst, Sie um ihren Beistand zu ersuchen.“

„Siehe vollkommen zu Ihren Diensten, gnädige Frau! Sie haben da wohl einen Abriß der Sache zu Papier gebracht?“

„Das nun gerade nicht“, erwiderte meine Klientin; „aber ich will Ihnen die Sache erzählen. Ich verrete nämlich Frau Mary Smith, der sehr übel mitgespielt worden ist. Sie ist die einzige Tochter des alten feierreichen Kaufmanns White, und als sie den Kaufmann Smith heirathete, verlangte er bares Geld als Mitgift.“

„Ich ahnte nun, was kommen würde. Smith hatte im Vertrauen auf das Versprechen hin geheirathet, aber der Schwiegervater hatte seine Absicht geändert.“

„Endlich aber unterbrach sie mich: „Sie haben die Sache sehr schön veranschaulicht und klargelegt; jedoch scheint ein Irrtum obzuwalten.“

„O, ich bin Ihren Angaben genau gefolgt“, antwortete ich etwas hitzig; „A heirathet B's Tochter C, im Vertrauen auf B's Versprechen, C bei seinem Tode als Universalerin einzusetzen.“

„Allerdings, Herr White speiste eines Tages bei Smiths und fand eine Schnecke im Salat; er behauptete nun, sie sei ihm absichtlich hineingelegt worden.“

„Aber welchen Vorwurf kann man denn gegen ihn erheben, wenn er von seinen Pflichten in Anspruch genommen wurde?“

„Lassen wir Roger und sprechen wir von Ihnen. Eine der größten Schwierigkeiten im Leben ist, daß die Welt den Erklärungen, die man ihr giebt, niemals glauben will.“

„Ich verstehe, erwiderte sie lebhaft. Ich erinnere mich an die Worte, die Bertha Chaigneau gesagt: ich bin kompromittirt.“

Eine purpurne Röthe legte sich mit einem Male über die bleichen Wangen des jungen Mädchens, und tiefe Verwirrung, die vielen anderen Anlaß zur Heiterkeit gegeben hätte, stimmte Gustav noch ernster.

„Ich möchte Ihnen den wohlgemeinten Rath ertheilen, sich mit den Aussprüchen des Fräulein Chaigneau den Kopf nicht einzunehmen, sprach er.“

Die Stimme des jungen Mannes zitterte ein wenig. Julie reichte ihm die Hand und sagte: „Ich glaube Ihnen und werde Ihnen immer...“

regung erlitt er am selben Abend einen Schlaganfall und starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, in der folgenden Nacht.

„Haben Sie Beweise für das Versprechen des Herrn White?“ fragte ich weiter.

„Nein, leider nicht. Justizrat Kingston, den wir schon konsultierten, erklärte die Sache für ansichtslos und der Verschönerungsverein will keinen Pfennig herausgeben.“

„Das ist schlimm, wir werden einen harten Kampf durchzufechten haben“, antwortete ich. „Aber nur Mut! Stellen Sie mir, bitte, eine Vollmacht aus, und zahlen Sie einen Vorkauf.“

„O nein!“ entgegnete meine Klientin. „Auf einen Prozeß wollen wir uns nicht einlassen; denn dazu haben wir kein Geld.“

„Nun, sehen Sie, wir haben nämlich gehört, Sie seien ein ungemein menschenfreundlicher Herr, und deswegen erlaubte ich mir, Ihnen meine Aufwartung zu machen...“

Um keinen Preis hätte ich verraten, daß ich mich in dem Irrtum befunden hatte, Frau Hamilton für meine erste Klientin zu halten.

Frau Hamilton empfahl sich und hinterließ mir eine Karte, falls ich mich späterhin einmal versichern wollte.

Als ich ins Nebenzimmer zu meinem Freunde trat, fand ich ihn halb erstickt vor Lachen auf dem Sofa liegen, er hatte die Verbindungsthür offen gelassen und den ganzen Fall, oder besser gesagt meinen Reinfall, mit angehört.

Bunte Chronik.

Prinzessin und Zahnarzt. Aus New-York wird der „Frankf. Ztg.“ telegraphirt: Der Zahnarzt O'Brian, dem angeblich gerathen worden ist, Dresden zu verlassen...

Ein Prozeß um 170 Millionen Francs. Vor ungefähr zwei Jahren wurde seitens der Erben nach dem verstorbenen Finanzminister Freiherrn v. Brück ein Prozeß gegen die Suezkanalgesellschaft angestrengt.

glauben. Ich verspreche Ihnen, daß ich schweigen werde. Aber Roger?

„Von uns Allen ist er am meisten kompromittirt, lachte Gustav, er hat also allen Grund, reinen Mund zu halten.“

Man war vor dem Kloster angelangt, das in dem herrschenden dichten Nebel grau und unfreundlich in die Lüfte ragte.

„Ich bringe Ihnen meine Schwester zurück, rief ihr der junge Mann zu. Gute Nacht! Ich habe kaum noch Zeit, um nicht verspätet in die Kaserne zu kommen.“

„Sie sind gerettet, flüsterte ihr Gustav zu. Treten Sie rasch ein und seien Sie Ihres Versprechens eingedenk!“

Die Pforte wurde endlich geöffnet und ganz enttäuscht bemerkte die Pförtnerin:

„Darum erkenne ich schon Fräulein von Baralys! Sie ist so unüberlegt, daß sie nicht einmal daran denkt, ihren Bruder zu küssen und ihm für seine Mühe zu danken!“

Der also Vernachlässigte machte eine Bewegung, die Julie erbeben ließ; doch war seine Willenskraft stärker als die Versuchung, sich die Vortheile seiner Rolle zunutze zu machen.

„Nicht wahr, sie ist undankbar?“ stimmte er bei und sprang in den Wagen. Bitte, verklagen Sie sie in meinem Namen bei der Frau Oberin und überbringen Sie ihr meine beste Empfehlung.“

Pläne dem Baue des Kanals zu grunde gelegt sind. Die von den Erben Brucks und Negrellis geforderten Ansprüche sollen die Gesamtsumme von 170 Millionen Franken betragen. Der Prozeß ist nun in eine neue Phase getreten; die Fällung der Grundleistungen soll so gut wie erwiesen sein, so daß die strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet wurde. Der Präsident der Gesellschaft, Prinz August Arenberg, ihr erster Rechnungsführer Deslaur, Charles Lespès, der Sohn Ferdinand Lespès, sowie mehrere Mitglieder des Verwaltungsrathes wurden bereits eingehenden Verhören unterzogen. Sensationelle Enthüllungen stehen bevor. Die Untersuchung wird von einem der gewiegtesten Juristen Frankreichs, dem Richter Baron de Cosnac, geführt. Man sieht hier allgemein mit begreiflicher Spannung der Entwicklung dieses Prozesses entgegen.

Seereisennotizen des Fräuleins Irma. 1. Tag. Stürmisches Wetter; schlechte Gesellschaft. — 2. Tag. Kapitän sehr liebenswürdig. Erklärt mir seine Liebe, bietet mir Herz und Hand an. Abgewiesen. — 3. Tag. Kapitän erneuert sein Gesuch — droht, sich und mich zu tödten und das ganze Schiff mit 300 Personen in die Luft zu sprengen. Abgewiesen. — 4. Tag. 300 Menschen das Leben gerettet!

Wie man sein Glück machen kann, darüber wird aus dem alten Paris folgendes erzählt: Unter dem ersten Kaiserreich widmete ein armseliger Poet, der nichts zu essen hatte, der Prinzessin Pauline einige Verse und ließ sie ihr durch die Kammerjose, die seine Cousine war, überreichen. Die Prinzessin las die Verse, während sie sich freileben ließ. „Sie sind nicht übel,“ sagte sie. „Wer ist der Dichter?“ Die Cousine lobte ihn natürlich sehr und interessierte die gute Pauline so sehr für das Schicksal des Feinschmieds, daß die Prinzessin ihn dem allmächtigen Fouché empfahl, den sie fragte, ob nicht für „ihren Dichter“ irgendwo ein Plätzchen frei sei. Fouché ließ sofort den nichtsahnenden Dichter in einem Hofwagen abholen und sagte ihm, was er für sich wünsche, und als der Poet, der vor Schreck und Staunen die Sprache verloren zu haben schien, nicht antwortete, sagte Fouché kurz: „Ich ernenne Sie zum Gouverneur der Insel Elba.“ Bald darauf reiste der neue Gouverneur nach Elba ab und kurz nach seiner Ankunft traf es sich, daß eine Bergbau-Gesellschaft eine Konzession verlangte, die er ihr augenblicklich bewilligte, worfür sie ihm Aktien im Werthe von 200.000 Fr. schenkte. Zwei Monate später traf Fouché zufällig mit der Prinzessin Pauline zusammen und erzählte ihr, daß er ihrem Schützling eine sehr gute Stellung verschafft habe. „Welcher Schützling? Was für eine Stellung?“ fragte die Prinzessin. Fouché war sehr erstaunt, erinnerte sie an den Namen des Richters und sagte, daß er ihn zum Gouverneur der Insel Elba gemacht habe. Nun lachte die Prinzessin laut auf; sie hätte für den Mann höchstens irgend einen kleinen Posten verlangt, sagte sie. Der „Gouverneur“ wurde sofort abberufen, aber er war für den Rest seines Lebens versorgt und machte fortan in Ruhe weiter Verse, die nur seine Gäste bewunderten.

Von Ozean zu Ozean soll in Canada eine neue Bahn gebaut werden, die 6170 Kilometer lang sein und an 40 Millionen Mark kosten wird. Die neue Bahn soll am das Nordende des Winnipeg-Sees herumdiegen und das Felsengebirge durch einen natürlichen Paß überschreiten. Was die canadische Regierung zum Bau dieser Bahn treibt, ist in erster Linie die Rücksicht auf die transsibirische Eisenbahn. Man will jede mögliche Anstrengung machen, um zu verhüten, daß sich der Waarenaustausch von Westeuropa der über Sibirien statt über Nordamerika nach Ostasien wendet.

Menschengeruch. Das Neger und Chinesen für eine europäische Nase „unangenehm“ riechen, um einen härteren Ausdruck zu vermeiden, ist bekannt. Daß aber auch umgekehrt das Gleiche der Fall ist, lehren uns verschiedene Auslassungen von Afiaten. Im Globus schreibt ein Japaner, Dr. Buntaro Adachi: „Der Europäergeschmack ist in Japan allgemein bekannt. Für die Japaner ist der Geruch der Europäer sehr auffallend, besonders der Europäerinnen. Er ist stechend und ranzig, nach Individuen

aber verschieden, bald süßlich, bald bitter. Oft ist der Geruch so stark, daß er das ganze Zimmer erfüllt. Der Geruch steht im engen Zusammenhang mit dem Alter. Kinder und Greise riechen nicht oder weniger als Leute im kräftigen Alter. Die meisten Japaner, die längere Zeit in Europa bleiben, finden den Geruch der Europäer anfangs sehr widerlich, nach Monaten aber nicht mehr. Der Geruch soll durch Waschen niemals ganz zu entfernen sein.“ Ein Chinese der bekannte General Tschentitong, vormals Militärtattaché bei der chinesischen Botschaft in Paris, jetzt wieder in China, schreibt in der Vorrede seines Buches über die Franzosen: „Am unangenehmsten war mir als ich in Paris eintraf, nicht die Veränderung in der Lebensweise, obwohl es für einen an allen Komfort gewöhnten Bewohner des Himmlischen Reiches nicht leicht ist, sich an die Unbequemlichkeiten in Paris, die steife Kleidung, das schlechte Essen, den Mangel an aromatischen Getränken, an gutem Tabak, an geschulter Dienerschaft zu gewöhnen. Nein, am unangenehmsten war mir die Häßlichkeit der Europäer, deren rohe Gesichtszüge mein künstlerisches Auge beleidigten, sowie der üble Geruch, den selbst die hübschesten, frischgewaschenen Frauenzimmer ausströmten. Es hat ein Jahr gedauert, bis ich mich so daran gewöhnte, daß meine Nase nicht mehr fortwährend beleidigt wurde.“

Wie lange dauern 4 Minuten? Ein Advokat in Kansas City hat auf eine sehr originelle Weise einen wichtigen Prozeß gewonnen. Eine Frau Phipps verlangte von einer Eisenbahngesellschaft 300.000 Kronen Schadenersatz und Zinsen, weil ein von einer der Lokomotiven dieser Gesellschaft entwichener Funke ihr Besitzthum in Ethel in Brand gesetzt habe. Die Zeugen hatten ausgesagt, daß in der Unglücksnacht der Zug vier Minuten auf der Station Ethel gehalten habe, bevor der Zug den Bahnhof verlassen hatte. Die Advokaten der verklagten Gesellschaft erklärten daraufhin, daß es lächerlich wäre, zu behaupten, daß ein Funke in so kurzer Zeit einen so gewaltigen Brand verursachen könnte. Daraus erwiderte der Anwalt der Klägerin, Herr Norton: „Es ist klar, daß die Zeit rasch vergeht, wenn ein junger Mann neben seiner Geliebten auf dem Sopha sitzt, aber wenn ein Funke im Sommer auf ein Holzdach fällt, so behaupte ich, daß das Feuer in 4 Minuten so große Fortschritte machen kann, daß es unmöglich ist, das Haus zu retten.“ Als er ein ungläubiges Lächeln auf den Lippen seiner Zuhörer sah, zog Herr Norton seine Uhr aus der Tasche und ersuchte den Obmann der Jury, anzukündigen, wenn vier Minuten verfloßen sein würden. Die anderen Geschwornen zogen nun auch ihre Uhren aus der Tasche, aber schon nach einer halben Minute legten sie sie, ermüdet und gelangweilt, wieder weg. Nach einer Minute begann der Obmann der Jury zu gähnen und legte sich die Uhr aufs Knie. Der Richter betrachtete eine Zeitlang die Wanduhr, gab aber diese langweilige Beschäftigung bald wieder auf und sah zum Fenster hinaus. Wer von den Zuhörern eine Uhr hatte, hatte sie herausgenommen und sah, unter tiefem Schweigen, den Stundenzeiger vorrücken. Als endlich der Obmann der Jury meldete, daß vier Minuten verfloßen seien, dünkte es allen Anwesenden, als ob sie ihre Uhren schon seit mindestens zehn Minuten betrachtet hätten. Norton brauchte gar nicht erst weiter zu reden. Einige Augenblicke später hatte die Jury der Frau Phipps die eingeklagten 300.000 Kronen zugesprochen, da „vier Minuten doch länger dauern, als man gewöhnlich anzunehmen geneigt sei.“

Die Farbe der Negerkinder. Welche Farbe haben die Negerkinder, wenn sie auf die Welt kommen? Das ist eine wissenschaftlich viel erörterte, aber bisher nicht endgültig entschiedene Frage. Nunmehr hat ein deutscher Arzt, der sich mehrere Jahre in Klein-Popo, im afrikanischen Togolande, aufhielt und häufig zu Entbindungen eingeborener Frauen gerufen wurde, eine eingehende Abhandlung über diese Frage veröffentlicht. Er kommt darin auf Grund seiner Erfahrungen zu folgendem Ergebnis: In den Äquatorialgegenden hat der neugeborene Neger die gleiche Farbe wie irgend ein anderes europäisches Kind. Nach ungefähr zwei bis drei Tagen nimmt der

einen Strauß weißer Rosen mit sich genommen. Der greise Priester verzog das Gesicht.

— Und wozu nahmen Sie die Blumen mit sich?
— Um sie am Altar der gnadenreichen Jungfrau niederzulegen.

— Daran haben Sie recht gethan.
— Das glaubte ich selbst; jetzt finde ich aber, daß es schlecht gehandelt war, denn von meinem Plage aus sehe ich sie und ihr Anblick erinnert mich immer wieder...

— Sie können hieraus ersehen, mein Kind, mit welcher Geschicklichkeit der Dämon sich sogar unserer besten Handlungen bedient, um uns irrezuführen. Doch lassen Sie hören, haben Sie der gnadenreichen Jungfrau sämtliche Rosen geweiht?

— Nein. Eine einzige, die kleinste, deren Stengel geknickt war, habe ich für mich behalten.

— Wo befindet sich dieselbe?
— In meinem Pult.

Der gute Abbe, der schon befürchtet hatte, daß die Blume in einem lieblicheren und wärmeren Versteck weilte, stieß einen Seufzer der Erleichterung aus. Trotzdem fragte er, um Satan keinerlei Hoffnung auf ein Gelingen seiner schändlichen Anschläge zu belassen:

— Hegen Sie den Wunsch, diesen jungen Mann wiederzusehen?

Es herrschte einige Sekunden lang tiefes Schweigen; dann erwiderte die Sünderin:

— Ja, mein Vater. Ist das eine Sünde?

— Das hängt von den Umständen ab. Haben Sie diesen Wunsch laut werden oder durchblicken lassen?

— O mein Vater...

(Fortsetzung folgt.)

Körper einen dunkleren Teint an und wird beinahe lilafarben; nach weiteren zehn Tagen wird daraus ein helles Kastanienbraun und diese Farbe bleibt ziemlich lange. Erst nach zwei bis drei Monaten wird die Haut vollkommen schwarz.

Humoristisches.

Triumph. Das Gespräch vom Stammtisch dreht sich um merkwürdige Beispiele der Erziehung von Tierjungen durch fremde Eltern. Der Oberförster wartet sichtlich ungeduldig, bis der Bervalter mit seiner Geschichte von zwei Kästchen, die eine Handmutter betreut hat, zu Ende ist. Endlich legt er los: „Das alles ist noch gar nichts... ich hatte mal eine Henne mit einem Küchlein und einen Jagdhund. Die Henne starb plötzlich, und aus Mitleid zog der Hund das verwaisete Küchlein auf — und denken Sie sich, meine Herren, schließt der Oberförster freilich. — dieses Huhn bellt jetzt!“

Ein Scherz mit einfachsten Mitteln. Die Wirkung liegt in der Vertauschung eines kleinen Buchstaben mit einem großen. A.: Wie ist es nun möglich, daß A. in solch kurzer Zeit so viel verdient hat? B.: „Sehr einfach. Er handelt mit Eisen und — stahl!“

Der Dümmerer. Zwei niedere Bedienstete der l. bayerischen Staatsbahn waren in einem Wortwechsel gerathen. Zuletzt sagte der eine zum anderen: „Mit dir kreit' i m' überhaupt nimmer — du bist ja noch dümmer als unser Winterfahrplan!“

Handel und Verkehr.

Bukarest, am 27. März.

Quotationsergebnisse.

Kupfer- und Bronzebrähte. Am 11. März, an der Post- und Telegraphendirektion, Lieferung von 1000 Kgr. Kupferbrähte von 1 mm., 1000 Kgr. Bronzebrähte von 1 mm. 25, 10.000 Kgr. von 1 mm. 05, 1000 Kgr. von 3 mm. Offerten per 100 Kgr.: Hedernheimer Kupferwerke 201.45 Fr., 221.45 Fr., 221.45 Fr. und 211.45 Fr. franko Braila; Rheinische-Westphalische Kupferwerke 215 Fr., 235 Fr., 235 Fr. und 225 Fr.; Fielten et Guilleaume durch das Haus E. Wolf, 217 Fr., 238 Fr., 237 Fr. und 225 Fr.; Allgemeine Elektrizitäts-Aktiengesellschaft, Berlin, 237.50 Fr., 256.25 Fr., 256.25 Fr. und 250 Fr.

Seile und Stricke. Am 13. März, an der Eisenbahndirektion, Lieferung von verschiedene Seile und Stricke zusammengefaßt in 2 Losen. Offerten: Moriz Wachtel, Jassy, Los 1 2138.85 Fr. und Los 2 7992.60 Fr. in Jassy; Filip Birman et Sohn, Bukarest, 2077.40 Fr. und 8123.24 Fr. in Bukarest; Vignali, Sambala et Comp., Galatz, 2662.50 Fr. und 8310.81 Fr. in Galatz; Draghiceanu, Christescu et Comp. 2104 Fr. und 8143.20 Fr. in Bukarest.

Nivellirungsvorhre. An demselben Tag und an derselben Direktion, Lieferung von 1215 verschiedene Nivellirungsvorhre mit Unterlagsplatten. Offerten: Fr. Rockstroh, Görlich, 179.80 Fr. in Bukarest; Stefan Baudisch, Marlausch (Böhmen), 234.70 Fr. in Galatz; Joseph Schwarz et Comp., Budapest, 277.34 Fr. in Berciorova.

Eichentlöze. Am 10. März, an derselben Direktion, Lieferung von Eichentlöze zusammengefaßt in 2 Losen. Offerten: Jacob Spanier Los 1 26.50 Fr. per Rbm. in Huschi; Brüder Janco Los 1 33.50 Fr. in Galucesti, Paschcani und Ruginosa in 5 Monaten; Sigmund Rosenbergs 100 Rbm. von Los 1 und 46 Rbm. von Los 2 a 29 Fr. in Roman und Galucesti.

Marktbericht der Czernovitzer Fruchtbörse.

Table with columns for 'vom 23. März 1903', 'Von', 'Bis', 'K. h.', 'R. h.', and various commodity prices like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Delfsaaten, etc.

Protestirte Wechsel.

Triunfal Ilfov, vom 9. bis 15. März 1903. Adul P. Radulescu Lei 6000, J. F. Ganglberger 400, A. Michelsohn und Comp. Kronen 53.75, C. Biciobasly Lei 126, Runa Radler 2027.95, Florea und Ecaterina Jonescu 506, J. Berendey 1000, M. Grünberg 100, Kalman Finkelshteyn Kronen 98.25, Brüder Goldenberg 108.94, Micu Franco und Comp. Lei 1481.30, Estimiu und D. Popescu 6000, Zaharia Blumenfeld Lei 95, Löbel Blumenfeld, Florian und L. Mark 100, Dragan Calinescu 945, Solomon Edelstein 500, Julius Blumenfeld 100, Ilie Morarescu 429.45, Max Schiffer Fr. 3000, Gr. Manolescu Lei 341.55, G. Marcovici 360.90, S. Balbovin und Jonescu 856, Petcu Marin und sin 123, M. Grimberg 100, Buchdruckerei „La Roumanie“ 150, F. Bemserer Mark 130, E. S. Cerbu Lei 113.60, Solomon Mendelovici Mark 48.15, Max Schiffer 1400, Ilie Hagiescu Fr. 100.80, Maior M. Cioran Lei 1000, A. M. Michelsohn und Comp. 89.40, Josif Ranchsberger 700, Brüder Goldenberg 103.45, Maria Segala 250, A. A.

7. Julie war ihres Versprechens zwar eingedenk, aber nicht umsichtig genug, um die demselben vorhergegangenen Ereignisse zu vergessen. Gleich beim ersten Male, da sie nach ihrem Abenteuer ihre Sünden — oder was in ihren Augen als solche galt — beichtete, klagte sie sich an, daß sie während der Andachtsübungen in der Kapelle an „andere Dinge denke“.

— Was verstehen Sie unter „anderen Dingen“? fragte der alte Almosener, der die fünfzehnjährigen Sünderinnen umso strenger behandelte, als ihm keine Gelegenheit geboten wurde, mit ihnen ernsthaft ins Gericht zu gehen.

Um sich selbst Muth zu machen, erinnerte sich Julie an den heiligen Johann von Nepomuk, der lieber starb, als daß er das ihm anvertraute Geheimniß einer Kaiserin der Eiferfucht eines graujanen Gatten ausgeliefert hätte. Ueberzeugt, daß ihr Beichtiger gegebenenfalls die gleiche Charakterstärke bekunden würde, erwiderte sie:

— Ich denke an einen jungen Mann.

— Sehen Sie vielleicht in Briefwechsel mit ihm?

— O, mein Vater...

— Oder haben gefährliche Vertraulichkeiten zwischen Ihnen stattgefunden?

— Er hat mir ein einziges Mal die Hand gefaßt.

— Befanden Sie sich vielleicht allein mit einander?

— Ach ja, mein Vater, das ist es. Wir nahmen in einem Restaurant ein Frühstück mit einander ein.

— In einem Restaurant... ganz allein... Ist es möglich? Sagen Sie mir nur geschwind Alles, mein Kind.

Julie gehorchte und verschwieg nicht das Geringste, nicht einmal, daß sie von jenem Orte der Verderniß

Marcus Fr. 619.90, G. Niculescu Lei 600, A. Schiller 200, J. Berenbey 1000, Buchdruckerei „Minerva“ Fr. 580.24, M. Grimberg 90, A. Danilescu und Alexandrine Danilescu 2350.

Nicht acceptierte Tratten: Jancu Marinescu 178.80, Satinover u. Comp. 170.40, Basile Georagescu Fr. 479, J. Ottescu Lei 934.

Die Einnahmen der Staatseisenbahnen im Laufe des Monats Februar betragen Lei 3,495,291 und zwar 1,296,192 Lei aus dem Passagier-, Lei 26,817 aus dem Gepäck- und Lei 2,172,282 aus dem Frachtenverkehr.

Banque de Roumanie. Das Londoner Komitee dieses Instituts, macht die Aktionäre durch ein zu unserer Kenntnis gelangendes Rundschreiben aufmerksam, daß die rumänische Konzession am 31. Dezember dieses Jahres erlischt.

Brailaer Getreidemarkt.

Table with 4 columns: Es wurden verkauft, Dektl., Magg., p. Dektl., Preis p. 100 Kilar. Lists various grain types like Weizen, Roggen, Mais, etc.

Getreide-Kurse.

Table with 4 columns: Ort, Weizen, Roggen, Preis. Lists prices for various grain types in different locations like New York, Chicago, Paris, Berlin, Budapest.

Offizielle Börsenkurse.

Table with 4 columns: Name, Wert, Name, Wert. Lists various financial instruments and their values, including bonds, bank notes, and exchange rates.

Wasserstand der Donau.

Table with 4 columns: Ort, Wasserstand, Ort, Wasserstand. Lists water levels at various locations along the Danube river.

Bukarester Devisen-Kurse

Table with 4 columns: Ort, Devisenart, Kurs, Kurs. Lists exchange rates for London, Paris, Berlin, etc.

Wasserstand der Donau.

Table with 4 columns: Hafen, Wasserstand, Wasserstand, Bemerkungen. Lists water levels at various ports.

Telegammle.

Eine deutsche Ausstellung in New-York und Chicago.

Berlin, 26. März. Die deutsche Regierung hat die Absicht, eine ständige industrielle Ausstellung in New-York und Chicago zu errichten.

Die Urlaubsreise des Grafen Bülow.

Berlin, 26. März. Die „Nord. Allgem. Zeitung“ meldet, daß Graf Bülow morgen für 14 Tage Berlin verläßt.

Unterstützungen für Irland.

London, 26. März. Die Regierung hat zur Hebung der Landwirtschaft in Irland und zur Unterstützung der dortigen Farmen die Summe von 240 Millionen Frs. bestimmt.

Der Zar und Graf Tolstoi.

Wien, 26. März. Die „Neue Fr. Pr.“ berichtet, daß der Passus über die Religionsfreiheit im jüngsten Manifeste des Zaren den Schriften Tolstois zugeschrieben ist.

Der Tod einer berühmten Pianistin.

Berlin, 26. März. Die berühmte Pianistin und Lehrerin am Conservatorium Schulzger, wurde von einem Automobil überfahren und blieb auf der Stelle todt.

Verhaftung russischer Offiziere.

Berlin, 26. März. Die „Bosnische Zeitung“ veröffentlicht ein Telegramm aus Petersburg, worin es heißt, daß sowohl dort als auch in Moskau mehrere Offiziere verhaftet wurden.

Ein Grubenbrand.

Berlin, 26. März. Ein Telegramm aus Breslau berichtet, daß in der Kohlengrube von Zeißholz ein furchtbarer Brand entstanden ist.

Selbstmord eines englischen Generals.

Paris, 26. März. Der Commandant der englischen Truppen auf der Insel Ceylon (Indien), General Hector Macdonald, der sich hier auf der Durchreise befand, hat sich heute Nachmittag im Hotel Royal, wo er abgestiegen war, erschossen.

Der General kam aus London, wohin er sich begeben hatte, um die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen wegen Theilnahme an einem Morde zu entkräften.

Wie aus London gemeldet wird, wurde er vor seiner Abreise vom König empfangen, dem er erklärt hatte, daß er vollständig unschuldig sei.

Der Selbstmord Macdonalds hat in London die größte Sensation hervorgerufen. Sämtliche Blätter widmen Macdonald, welcher sehr populär war, lange Artikel.

Fremdenliste.

Hotel de France. Forai Stefan, Craiova, Grünbaum Ferd. Franz, Wien. Mühlberg Leone, Milano. Moine Margulies, Galatz. C. Marinescu, C. Lung. Usherjohn C., Tirgoviste.

Ideal

Advertisement for 'Ideal' typewriter. Includes an image of the machine and text: 'Schreibmaschine erregt Sensation Sofort sichtbare Schrift wie bei Handschrift. Kaum eingeführt und bereits über 5000 Stück verkauft. Vertreter: H. S. Duran, Strada Isvor, 4, Buearest.'



Bereinigung der Reichsdeutschen zu Bukarest.

Musikalisch-theatralischer Abend

am Sonnabend, den 15./28. März 1903

im eigenen Heim.

Programm:

- 1. Adagio und Allegro für Viola und Pianoforte, Herr Böbel und Herr Paschall.
2. Chor: Der Gondelfahrer von Schubert, für Chor bearbeitet von Abt.
3. Solo für Cello: Herr G. Waterstrat. a) Nocturne von Chopin, b) Berceuse von Simon.
4. Chor: Frühlingslied von Schumann.
5. Solo für Mandoline, Herr Castaldi, a) Reverie von Schumann, b) Deluge von Saint-Saëns.

Singvögelchen.

Spiel in 1 Akt von E. Jacobsen. — Musik von Th. Hauptner

Personen: Metzen, Blumenhändlerin — Friedel, Gärtnerbursche — Lord Midelb, Hofe, sein Kammerdiener.

Beginn präcise 9 Uhr abends.

Personenliste Lei 2.—, Familienkarte Lei 3.—.

Unsere Mitglieder und Freunde sind herzlich eingeladen Der Vorstand.



„Transylvanien“ Verein der Siebenbürger Sachsen in Bukarest.

Siebenbürgen meines Vaterland Schirm' deiner Söhne Bruderband

Samstag, den 28. März a. St. 1903

in den Lokalitäten des Bukarester Turnvereins

16. Stiftungs-Fest.

Programm:

- 1. O hätt ich ein Häuschen zu eigen, Männerchor von Jungf.
2. Festrede.
3. An das Vaterland, gemischter Chor von J. Bönick.
4. Deute scheid' ich, Männerchor von H. Henmann.
5. De gran Jager, (Der grüne Jäger) gemischter Chor in siebenbürgisch-sächsischer Mundart von Kirchner.

TANZ.

Musik- und Garderobebeitrag, pro Person Lei 1,50, pro Familie Lei 2,50.

Anfang präcise 9 Uhr abends.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

Der Ausschuss.



Gesangsverein „Eintracht“

Deutsches Banner, Lied und Wort, führt zur Eintracht Süd und Nord

Samstag, den 15./28 März 1903

in den Räumen der „Bukarester deutschen Liedertafel“

1. Vortrags-Abend.

Dirigent: Ehrenformelster Eugen Bondy.

Vortrags-Ordnung:

- 1. Am Brunnlein, Männerchor von Borobitewicz.
2. a) Die Nacht, b) Das alte Lied, Soloquartette von Fr. Abt.
3. Ich wollt' meine Lieb ergösse sich, Duett von Mendelssohn.
4. Schöner Rhein, Vater Rhein, Männerchor von H. Mohr.
5. Lieber Gustav, Volks-Mazur, Männerchor mit Klavierbegleitung von Rentwich.
6. Fensterlein im Winter. Humoristisches Quartett von Brigner.
7. Humoristische Duette.
8. Theater.

„Zum grünen Esel“ Schwank in einem Aufzuge von Rudolf Hahn.

Beginn des Festes 8 1/2 Uhr abends.

Eintrittspreis für Mitglieder pro Person 1 Fr., pro Familie 2 Frs. Für Gäste Fr. 2.—, Familie 4 Fr. Garderobe 50 Cent pro Person

Um recht zahlreiche Beteiligung ersucht

DER VORSTAND.

Billige Seiden

bis hochfeinste, in unerreichter Auswahl für Straßen-, Gesellschafts- und Braut-Toiletten. Wundervolle Foulards von 95 Cts. p. M. an, meter- und robenweise an Private porto- und zollfrei. Proben franco. Briefpost 25 Cts.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Griesdor & Co, Zürich R 3.

3882 Kgl. Hoflieferanten. (Schweiz)

Bucarester Börse

Bukarest, den 27. März 1903.

Effekten-Curse:

	Kauf	Verkauf
5% amortisierbare Rente von 1881	100.—	100.50
4% " " interne	86.75	87.—
4% " " externe	87.—	87.25
5% Communal-Districts-Oblig	93.25	95.50
5% Conc. rural-Grüfte	93.90	93.15
4% " " "	87.75	88.—
5% Urban-Grüfte, Bukarest	87.75	88.—
5% " " Jassy	81.—	81.50

Actien-Curse:

	Kauf	Verk.		Kauf	Verkauf
Banque National	23 10	23 10	Soc. Patria	—	—
" Agricool	227	230	" Constructia	—	—
" de Scout	90	94	" Basalt	—	—
Soc. Dacia-Rom.	390	393	" Beuturi ga-	—	—
" Nationala	390	393	zose Unite	—	16 —

Münzen- und Banknoten-Curse:

	Kauf	Verkauf		Kauf	Verkauf
Russl. Rubel	2.66	2.68	Russl. Rubel	2.66	2.68
Franken	1.03.50	1.06.—	Frans. Frs.	100.75	101.50
Deutsche Mark	1.23.50	1.24.50			

Großer russischer Circus

Gebrüder Truzzi.

Heute Freitag, den 27. März 1903

Große Ehren-Vorstellung
anlässlich der Proklamirung Rumäniens zum Königreich.
Großer Erfolg! Großer Erfolg!

6. Debut der berühmten

MISS CLAIRE HELIOT

(Königin der Wildthiere) mit ihren

10 dressirten Löwen

Auftreten sämtlicher Artisten.
Vorführung von in Freiheit dressirten Pferden.
Demnächst Benefice-Abend des Herrn Director Truzzi.
In Vorbereitung: Duo Vadis, große Pantomime.

Boulevard-Theater

(Eforie-Saal.)

Heute Freitag geschlossen.

Sonnabend und Sonntag

Grosse High-Life-Vorstellung

der humoristischen Variete- u. Possengefellschaft aus Budapest.
Täglich 10 neue Variete-Nummern und
2 deutsche Possen.

Die Variete-Nummern werden deutsch und französisch ge-
sungen.

Künstler und Künstlerinnen ersten Ranges.

Aus dem reichhaltigen Programm:

Azya's u. Stavri Niculescu

weltberühmte Radfahrer auf amerikanischer Rennbahn.
Preise der Plätze:loge Baigoir bei 15, Obere Loge bei 10, Fran-
teuil bei 3, 1. Stal (num. 5th) bei 2, Promenoir 1 leu.
Karten sind täglich in der Halle V. Jaden, Roum. bis 6 1/2 Uhr, und
Abend an der Theater-Kasse zu haben.

Lyrisches Theater

213 berühmte nationale böhmische Operntruppe aus Prag
bestehend aus 80 Personen, wird gelegentlich ihrer Durch-
reise nach Russland

6 Vorstellungen

geben. — Zur Vorstellung gelangen die neuesten Meister-
werke des deutschen und böhmischen Repertoirs:

Samstag, 15. | 28. März 1903
Die verkaufte Braut
Oper in 3 Akten von Smetana.
Dienstag, 18. | 31 März
Der Knig
Volkstümliche Oper in 3 Akten
von Smetana.

Donnerstag, 20. | 2. April
Die Hundsköpfe
Oper in 3 Akten v. R. Kovacovic

Freitag, 16. | 29. März
Dalibor
Frische Oper in 3 Akten von F.
Smetana.
Samstag, 22. | 4. April
Hoffmann's Erzählungen
Fantastische Oper in 4 Akten
von Offenbach.

Das Personal der Truppe:

Direktion des Herrn Franz Lacina. — Frau Marie Stala, Fräulein
Albine Eisenhut, dramatische Sopran. Frau Fany Gorint, lyrische
Sopran. Fel. Vera Vidouta, Contraakt. Fel. Zofa Patel, Mezzo
Sopran. — Die Herren Franz Bleel, Jof. Sebeda, Jof. Doubrovsky
Tenor, Alois Bivonta und Jof. Verstl, Bass, Karl Komarov und Wi-
lem Karas Bariton.

Der Chor besteht aus 30 Personen. — Concertmeister und Direktor
des Orchesters Herr Jar. Burtrabel. — Das Orchester besteht aus 30
Professoren.

Preise der Plätze: Loge Avant-Scene Baigoir 80 lei. Avant-
Scene Bel-Etage 50 lei. Avant-Scene II. Rang 25 lei. Loge Baig-
noir 40 lei. Loge Bel-Etage (6 Plätze) 30 lei. Loge Bel-Etage 25
lei. Vordere Loge 20 lei. Loge II. 12 lei. Orchester-Fauteuil 3
lei. I. Stal 5 lei. II. Stal 3 lei. I. Balcon 6 lei. II. Balcon 4 lei
III. Balcon 2 lei. Gallerie 1 leu.

Billets sind schon jetzt bei der Hall de l'Independance Roumaine
und am Abend der Vorstellung bei der Cassa des Lyrischen
Theaters zu haben.

Rumänien.

Bürgermeisteramt der Gemeinde Constanza.

Bekanntmachung!

Nachdem das Bedingnißheft für die Ertheilung
der Conzession der Beleuchtung der Stadt Con-
stanza mit Lustgas und Elektrizität, oder gleichzei-
tig mit beiden, vom obersten technischen Rathe
mittels Beschlusses No. 28/903 und vom Minister
des Innern durch die Erlasse No. 2536 u. 3554/903
approbirt wurde, wird zur öffentlichen Kenntniß ge-
bracht, daß für die Ertheilung dieser Conzession auf
eine Dauer von 45 Jahren, gemäß des in der
Sitzung vom 26. Februar l. J. gefaßten Beschlusses
des Gemeinderathes, im Lokale dieses Amtes, Str.
Carol I No. 48, Montag, den 28. April (11.
Mai) l. J. um 3 Uhr, eine Lizitation abgehalten
werden wird.

Die Lizitation findet mittelst versiegelter Offer-
ten den Bestimmungen des Art. 68—79 der allge-
meinen Staats-Buchhaltung gemäß, statt. Supra-
Offerten werden nicht angenommen.

Die Concurrenten müssen, um an der Lizitation
theilnehmen zu können, bei der Depositen- und Kon-
signationskasse oder bei jeder anderen Finanzver-
waltung, eine Kaution in Baarem oder öffentlichem
vom Staate garantirten Effekten in der Höhe von
80,000 (Achtzigtausend Lei) erlegen, indem sie die
den Erlag bezeugende Rezipisse gleichzeitig mit der
Offerte präsentiren.

Die Concurrenten sind noch verpflichtet, dem
Bürgermeisteramte von den competenten Behörden
ihres Landes gefällig beglaubigte Zeugnisse, und die
Gesellschaften die Statuten ihrer Organisation
vorzulegen, womit der Beweis erbracht wird, daß
sie über genügende Mittel verfügen und die Fähig-
keit besitzen, solche Arbeiten, wie sie dieses Beding-
nißheft vorschreibt, auszuführen.

Concurrenten, welche nicht über ernste Referen-
zen verfügen, werden nicht zugelassen.

Offerten in versiegelten Couverts müssen bei
dem Bürgermeisteramte Constanza erlegt oder bis
spätestens zum oben festgesetzten Datum eingeschickt
werden und die nachfolgende Aufschrift haben:

D-lui Primar al oraşului Constanţa
la Constantza (România).

„Offerte für die Conzession der Beleuchtung
mit Gas oder Elektrizität, oder gleichzeitig mit bei-
den, der Stadt Constanza.“

Die bei dem Bürgermeisteramte nach dem Tage
und der Stunde der Lizitation einlaufenden Offer-
ten, sowie jene, welchen nicht die den Erlag der Kau-
tion bestätigende Rezipisse beigelegt ist, werden als
null und nichtig betrachtet werden.

Die Gemeinde behält sich das Recht vor, unter
den für die Beleuchtung mit Gas oder Elektrizität
erhaltenen Offerten, jene zu wählen, welche sie als
convenabler erachten wird, indem sie nicht nur den
Preis, sondern auch die Vortheile des offerirten
Systems berücksichtigt.

In das Bedingnißheft kann an jedem Ar-
beitstage von 8—12 B. M. und 2—6 N. M.
Einsicht genommen werden.

F. d. Bürgermeister I. Sântu.

Der Sekretär, St. Dan.

No. 10.345. 1903 Februar 27.

PATENT-BUREAU

besteht seit 1873
J. Brandt & G. W. v. Nawrocki. BERLIN. W. Friedrichstr. 7.
Inhaber: A. Loll, Patentanwalt und Civilingenieur.

Bierhaus

"OGREZEANU"

Strada Carol No. 39

Ausgezeichnetes Oppler-Bier

In Folge der Ermässigung des Communalaccises,
haben wir beschlossen, die Preise in folgender
Weise zu reduzieren:

NALBE:	35 BANI
TAP:	25 "
REGALA:	15 "

Hochachtungsvoll: OGREZEANU.

KIHIRDETES.

A bukaresti anyakönyvi kerület alulirott anyakönyv-
vezetője kihirdeti, hogy:

1. Molnár István, ki családi állapotára nézve: nőt-
len, és a kinek vallása: romai katolikus, állása (foglal-
kozás) asztalossegéd, lakóhelye: Bukarest, születési helye:
Bikfalva (Háromszékvármegye) születési ideje: 1875. évi
junius hó 28 napja s a ki Molnár Mihály és nejenek szü-
letett Moldován Juliannának fia.

2. Péter Barbára, ki családi állapotára nézve: haja-
don, és a kinek vallása: romai katolikus, állása (foglal-
kozás) szobaleány lakóhelye: Bukarest, születési helye:
Csikjenőfalva (Csikvármegye) születési ideje: 1883 évi
szeptember hó 16 napja s a ki Péter Gergely és nejenek
született Pál Juliannának leánya egymással házasságot
szándékoznak kötni.

Felhivatlak mindazok, a kiknek a nevezett házasu-
lókra vonatkozó valamely törvényes akadályról vagy a
szabad beleegyezést kizáró körülményről tudomásuk van,
hogy ezt alulirott anyakönyvvezetőnél (helyettesnél) köz-
vetlenül, vagy a kifüggesztési hely községi elöljárósága
(illetőleg anyakönyvvezetője) útján jelentsék be.

Ezt a kihirdetést a következő helyeken kell teljesíteni,
u. m.: helyben, Csikfalván és Csikjenőfalván.

Kelt: Bukarestben, 1903 évi márczius hó 23 napján.

A bukaresti cs. és kir. főkonsul helyettese mint magy-
kir. anyakönyvvezető

Báró Hauser Lothár s. k.
cs. és kir. Attaché.

Verkündigung.

Der gefertigte Matrifelführer des Bukarester Matrifel-
freises gibt kund, daß:

1. Stefan Molnar, ledigen Standes, röm. kath.,
Tischlergefelle, wohnhaft in Bukarest, geboren in Bikfalva
(Com. Haromszék) am 28. Juni 1875, Sohn des Michael
Molnar und dessen Ehefrau Julianna geb. Moldovan

2. Barbara Peter, ledigen Standes, röm.-kath., Stu-
benmädchen, wohnhaft in Bukarest, geboren in Csikjenő-
falva (Com. Csik) am 16. September 1883, Tochter des
Georg Peter und dessen Ehefrau Julianna geb. Pal mit-
einander die Ehe eingehen wollen.

Alle diejenigen, welche von etwaigen gesetzlichen Ehe-
hindernissen, oder von einem die freie Einwilligung
der eheschließenden Parteien ausschließenden Umständen Kennt-
niß haben, werden aufgefordert, dies dem gefertigten Ma-
trifelführer oder im Wege der Gemeindevorsteherung des Aus-
hangortes anzumelden.

Diese Verkündigung erfolgt in Bukarest, Bikfalva und
Csikjenőfalva.

Bukarest, am 23. März 1903.

Der Stellvertreter des k. u. k. General-Konsuls in Bukarest als tgl.
ung. Matrifelführer

Baron Lothar Hauser m. p.
k. u. k. Attaché.

Die berühmteste Posamentier-Fabrik

„La trei Porumbei de Aur“

Gegründet im Jahre 1883.

F. H. Blaustein

Bukarest, — STRADA BĂRĂȚIEI 22 — Bukarest

Große Niederlage verschiedener fertiger Posa-
mentierwaaren, Militärequipirungs- und Mützen-
zubehör-Artikel.

Besätze, Kwasten, Brassieren, Borten und
Franzen aus Gold und Metall zu billigen
Preisen. Jede Bestellung für Posamentier-
waaren für Möbel wird prompt ausgeführt.
Engros & Detail. Zugehör für Vorhänge.

Bitte die Adresse „La trei Porumbei de aur“
Str. Bărățioi 22 genau zu beachten.

Rösendorfer Concertflügel,

wenig gebraucht billig, zu verkaufen. Renascerei 3, 1. St.

Ein junger Mann

(Israelit)

aus gutem Hause mit vorzüglichen Referenzen oder Garantie
welcher die Handelsschule in der Schweiz absolviert und
mehrere Jahre in einem hiesigen Hause practiziert hat, sucht
Stellung in einem Commissionsgeschäft, Bankhaus, Fabrik
etc. als Correspondent, zweiter Buchhalter oder Cassier.
Offerten sind unter „F“ an die Adm. d. Bl. zu richten.

Zu vermieten

mit Beginn des 23. April 1903 ein
großes Geschäftslokal
im Gebäude der
Universitäts-Stiftung
(Fundatiunea Universitară)
Str. Bamei 1, dem tgl. Palais gegenüber.
Näheres bei der Verwaltung der Stiftung.

FERNET-BRANCA

Specialität der Fratelli Branca-Mailand

Via Broletto, 35

Die einzigen, welche die richtige Zubereitungsart kennen. Große Ehrenplumbe und goldene Medaillen auf den bedeutendsten Nationalen und Internationalen Ausstellungen. Apetitregender u. die Verdauung befördernder, hygienischer Bitter. Von medizinischen Berühmtheiten empfohlen. Man achte auf die auf der Etiquette schräg angebrachte Unterschrift der Firma FRATELLI-BRANCA & Co. — Man hüte sich vor den zahlreichen Nachahmungen. Vertreter in Bukarest: I. LOUIS KLINGER, Str. Calomirescu 7. Concessionäre für Südamerika C. F. MOFER & Comp. — Genua

Theodor Athanasiu

„La Vulturui de Mare cu peștele in gliare“.
(Zum „Secadler mit dem Fisch in den Krallen“.)
Bukarest — Strada Carol No. 80 — Bukarest.

bringt zur Kenntniss seiner geehrten Kundschaft und des geehrten Publikums, daß es für die Frühjahrs- und Sommerseason mit den neuesten Seidenstoffen für Kleider und Blousen, Lainagen, Zephyre, Toiles, Batiste und andere in diese Branche einschlägigen Saisonartikel assortirt ist.
Spezielle Abtheilungen für Leinwand, Dentellen, Galanterie und Kurzwaaren.
Gleichzeitig bringt es zur Kenntniss, daß das Magazin mit den modernsten Jaquetten, Ueberzieher, Sacco's, Pelermannen, Kinderkleidern, etc. versehen ist.
Reklame-Preise!

Intelligenter Gerber

40 Jahre alt, Oesterreicher, der mit dem neuesten Schnellgerberverfahren sowie Chromgerbung vollständig vertraut, in allen Arbeiten der Gerberei sowie Maschinen praktisch erfahren ist, und die Rohwaren- und Lederfortiments gründlich versteht, sucht als Fachleiter oder Fabrikleiter per sofort event. später unter bescheidenen Ansprüchen dauernden Posten. Derselbe hat schon Fabriken eingerichtet. — Referenzen nebst Ledermuster stehen zu Diensten und werden gefl. Zuschr. unter C 8732 an Haafenstein & Vogler, Wien I erbeten.

Obst-Bäume

garantirt sortenecht in reichster Auswahl. Obstunterlagen, Beerensträucher, Ziersträucher, Fackelpflanzen, Spargelwurzeln, Wildwein, Korb- und Bindeweiden etc. sind am besten und billigsten zu beziehen aus den prämirten Baumschulen von

Fr. Caspari & Comp.

Mediasch (Gr. Koel. Com.) Siebenbürgen.

Preiscurante gratis und franco.

Autorisirter

„Ausverkauf“

des grossen Waarenhauses G. Hillmer, Str. Câmpineanu No. 20.

Alle Waaren, wie Lampen, Porzellan, Glas, Cristall, Küchenartikel etc. etc. werden zu bedeutend reduzirten Preisen verkauft, ebenso auch die Geschäftseinrichtungen.

La „Trei Stele Albastre“

Bucarest, Strada Selari No. 3

Altes Vertrauenshaus.
En gros und en Detail.

Lazarovitz

Wir bringen zur Kenntniss des geehrten Publikums und unserer geehrten Kundschaft, daß wir unser Geschäft bedeutend vergrößert haben, indem wir auch verschiedene neue Abtheilungen hinzugefügt haben.

Gleichzeitig machen wir bekannt, daß wir bereits alle Waaren für die Frühjahrs- und den Sommer erhalten haben, wie:

Lainage uni und Seidenstoffe für Blusen
Phantasie Seidenstoffe und Kleider
Walschseide, Zephyre, Battiken, Linons,
Chiffons, Leinwand etc.

Spezialität für Schneiderzubehör und Modeartikel.

Eine geübte Näherin

welche die diesjährige Sommerreise in Bukarest zubringen will, findet angenehme und lohnende Stellung per sofort bei Josefina Stenael.

Phosphatische Medikamente

VIN de VIAL



Der Wein von Vial

ist ein starker Reformer des Organismus in Fällen von:
Allgemeiner Schwäche, verspätetes Wachstum, lange Reconvaleszenz, Anemie, Appetitlosigkeit, Kräfteverfall, Nervenschwäche.
Das Medikament wird in der Dose eines Liqueurgläschens vor dem Essen eingenommen. Es ersetzt die unvollständige Ernährung von Kranken und Reconvaleszenten.

Apotheke VIAL, LYON, 36, Place Bellecour 2762 und in allen Apotheken.

Ohne Konkurrenz!

Frați Albahary

Lieferanten des königlichen Hofes.
Bukarest der Sfintu Gheorghe-Kirche gegenüber.
STRADA LIPSCANI No. 94.

Großes Magazin für Manufakturen

en Detail und en Gros.
Von neuem für die Frühjahrs- und Sommerseason assortirt mit den modernsten Kleidern, Webstoffen, Uni, mignon Etamine etc, imperial und neigée, Lainage Aragnès Haute Nouveauté, mohair schwarz und färbig, schwarzer Alpaca primissima, etc.

Lebte Neuheiten in Seidenstoffen für Kleider und Blousen, in Broché, Chiné, Ajour, Ecossais und Uni, Ponges, waschbare Seide, schwarze und weiße Seide für Kleider, Kleider aus Dentellen, sowie gestickte Toile Etamine.

Phantasie-Sonnenschirme und Entout cas.
Unterröcke aus Seide, Moire, Wolle und Mansouf. Seidenblusen.
Posamentierwaaren und verschiedene Treppen für Kleider Haute Nouveauté, Iriländische Stickeret, Orientalische Gypüre-Dentellen, gestickte Damenstrümpfen.

Eigene Abtheilung für Damen- und Herrenwäsche.
Es werden auch Bestellungen für Brautausstattungen angenommen. Portieren u. eleg. Vorhänge.

Man verlange Chiffon „FRATI ALBAHARY“ garantierte Qualität Lei 16 das Stück.
Modeartikel, allerlei Blumen, Glitterwerk, Dentellen, Günder Liberty und jede Art Zubehör für Damenhüte.

Complete Auswahl für Schneiderzubehör und Kurzwaaren, echte französische und englische Parfums, Glace-Handschuhe und Seiden- und Fil d'Ecosse-Handschuhe für Damen, Herren und Kindern. — Reichhaltige Niederlage von Zephyre, Mansouf, Tulpane, Batiste und Leinwand.

In Provinzklienten werden gerne Muster auf Verlangen geschickt.
Alles zu reduzirten und festen Preisen.

Ohne Konkurrenz!



(Zu den 7 Schwaben)
Strada Academiei II

Neu und elegant eingerichtetes Restaurant. Peinlichste Reinlichkeit. Tadellose Bedienung. Sehr mässige Preise, Beliebtestes Lokal für Familien und Reisende. Es wird die grösste Sorgfalt darauf gerichtet, um jede Speise schmackhaft zuzubereiten. Weine aus den berühmtesten Weingärten des Landes zu mässigen Preisen. — Ausschank von stets frischem Luther-Bier.

Unter Staats-Kontrolle

XII.

Klassen-Lotterie

110.000 Loose — 55000 Gewinne
Also jedes zweite Loos gewinnt!
6 Ziehungen in ca. 5 Monaten.

Verzeichniß sämtlicher Gewinne. Größter Gewinn ev. Eine Million.

1	Prämie à K.	600.000
1	Gewinn „	400.000
1	„	200.000
2	„	100.000
1	„	90.000
2	„	80.000
1	„	70.000
2	„	60.000
1	„	50.000
1	„	40.000
5	„	30.000
3	„	25.000
8	„	20.000
8	„	15.000
36	„	10.000
67	„	5.000
3	„	3.000
437	„	2.000
803	„	1.000
1528	„	500
34590	„	300 u. 200
17500	„	170, 130 etc.

Indem wir zur Theilnahme an der demnächst beginnenden XII. Lotterie höflichst einladen, machen wir besonders auf die collosalen von keiner anderen Lotterie erreichten Gewinnchancen, welche die Ungarische Lotterie bietet, aufmerksam. — Zur Verloosung gelangen laut nebenstehender Aufstellung ungesäumt

K. 14.459.000 = Lei 16.000.000

Wiederum beträgt der Haupttreffer event. Eine Million = Lei 1.100.000

Die Loospreise betragen wie seithe zur 1. Klasse
für } 1/4 Loos Lei 3.15
1/2 Loos Lei 6.30
1 Loos Lei 12.60

Pläne gratis. Amtliche Ziehungslisten senden wir sofort nach Ziehung. Bestellungen erbitten wir uns baldigst, längstens aber bis

15. März u. St. 1903
28. März u. St. 1903

Bank M. W. Sittner

Budapest, Sas utoca 23

Gleichzeitig mit der Bestellung beliebe man uns den Betrag per Postmandat oder in recom. Brief, in rumän. Banknoten, Coups zu senden.